

## Friedensarbeit: Große Hoffnungen - kleine Schritte



## I. Beiträge zum Schwerpunktthema „Jahresberichte“

- S. 5 .....Bericht des Diözesanvorstands 2017
- S. 17 .....Geschäftsführungsbericht 2016/2017
- S. 19 .....Bericht des Friedensreferenten

## II. Berichte aus dem Diözesanverband

### *DIÖZESANVERSAMMLUNG 2017*

- S. 27 .....Bericht von der Diözesanversammlung 2017
- S. 34 .....Neues aus dem Vorstand

### *MELDUNGEN AUS DEM BÜRO*

- S. 37 .....Münsteraner Friedenslauf – Frieden bewegt uns
- S. 40 .....Die Arbeitsgruppe Frieden in der Friedensstadt Münster

### *BERICHTE VON MITGLIEDERN*

- S. 43 .....Münster – Stadt der Zuflucht?
- S. 47 .....Bericht über die Delegiertenversammlung von pax christi in Fulda
- S. 57 .....Politisches Nachtgebet 2017 „Streitet euch!“
- S. 59 .....Kommentar zur Bundestagswahl
- S. 63 .....Rezension: Peter Bürger (Hrsg.): „Es droht eine schwarze Wolke“. Katholische Kirche und zweiter Weltkrieg.
- S. 67 .....Rezension: Huub Oosterhuis: Sei hier zugegen! Jesus von Nazaret nacherzählt.

## III. Termine und Hinweise

- S. 71 .....Termine und Ankündigungen

# Liebe Friedensfreund\*innen,

Erneut neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende zu, das wieder geprägt war von Konflikten, Gewalt, Ängsten und Sorgen, die wir hier nicht wieder alle aufzählen möchten. Doch es gibt auch positive Ereignisse und Meldungen, die uns Hoffnung geben:

Immer noch sind zahlreiche Menschen tätig, um Geflüchteten Unterstützung und Hilfe zu geben, die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen ICAN hat den Friedensnobelpreis verliehen bekommen. pax christi ist Teil dieser Kampagne. Der Prozess gegen den Waffenhersteller Heckler & Koch wegen illegaler Waffenlieferungen nach Mexiko beginnt zweieinhalb Jahre nach der Anklage endlich im Frühjahr 2018. Die Hauptmotoren für diesen Prozess sind pax christi-Mitglieder. Nach öffentlichem Protest und Solidarität aus vielen Bereichen der Gesellschaft wird der Zuschuss aus Kirchensteuermitteln an pax christi beibehalten. Auch pax christi im Diözesanverband Münster hat zahlreiche erfolgreiche und gut

besuchte Veranstaltungen zum Thema „Frieden“ durchgeführt.

Auch wir wollen – traditionell am Ende eines Jahres – auf das vergangene Jahr zurückblicken: So präsentieren wir die Berichte des Vorstands, des Friedensarbeiters und den Geschäftsbericht, die insgesamt ein erfolgreiches Jahr beschreiben. Wir berichten von der diesjährigen Diözesanversammlung zum Thema Europa sowie über die Delegiertenversammlung, die traditionell in Fulda stattfand.

Darüber hinaus wenden wir den Blick einem neuen Bündnis zu „Münster – Stadt der Zuflucht“, in dem auch unser Diözesanverband vertreten ist und sich bei der Stadt Münster für die Aufnahme von in Griechenland „gestrandeten“ Geflüchteten einsetzt. Wir werfen einen Blick zurück auf den ersten Münsteraner Friedenslauf „Frieden bewegt uns“ mit knapp 500 Schüler\*innen, die eine Spendensumme von rund 10.000 Euro für Friedensprojekte erliefen.

Mit den traditionellen Rezensionen sowie den Terminen und Hinweisen endet auch diese Ausgabe.

Das neue Jahr 2018 stellt die Friedensbewegung und pax christi vor neue Herausforderungen. Auch in unserem Diözesanverband stehen Änderungen im Vorstand an (mehr

dazu in dieser Ausgabe), die wir hoffentlich mit viel Elan und Mut angehen und meistern werden.

Gehen wir es an und blicken voran!  
Denn: Frieden lohnt sich!

*Daniel Hügel, Ferdinand Kerstiens,  
Stefan Leibold, Eberhard Ockel*



## Bericht des Diözesanvorstands 2017



### Zusammensetzung und Arbeitsweise

Dem Diözesanvorstand gehören vier Personen an:  
Klaus Hagedorn

als Geistlicher Beirat, Veronika Hüning als Diözesanvorsitzende, Claus Lohscheller als ehrenamtlicher Geschäftsführer und Eberhard Ockel, Schriftführer und Vertreter in der Redaktion der pc-Korrespondenz.

Im Berichtszeitraum trafen wir uns achtmal zu unseren Sitzungen in Münster, meist im Verbändehaus in der Schillerstraße 44a. Am 4. Februar 2017 waren wir wieder mit unserem Klausurtag bei Ferdi Kerstiens und Christel Bußmann in Marl zu Gast. Im April und September haben wir per Email konferiert.

Unser Friedensreferent, Daniel Kim Hügel, und unser Sekretär, Karl-Heinz Lammerich, nehmen jeweils an unseren Beratungen teil.

### Arbeiten in der „Struktur aus konzentrischen Kreisen“

Wir sind nach wie vor der Meinung, dass unsere 2015 beschlossene „Struktur aus konzentrischen Kreisen“ recht gut funktioniert.

Es haben drei Arbeitsgruppen und zwei Projektgruppen gearbeitet:

#### Die AG Interreligiöser Dialog

Zur AG gehören Thomas Garske, Bernhard Lübbering und Eberhard Ockel; sie trafen sich am 26. Januar und am 15. Juli 2017 in Münster. Korrespondierend meldete sich auch hin und wieder Pater Emmanuel SJ, der Internet-Links verschickte.

Thomas Garske und Bernhard Lübbering berichteten von Veranstaltungen in Recklinghausen und Xanten, während Eberhard Ockel nur Funkstille vermelden konnte, weil er in Vechta als Einzelkämpfer firmiert und es weder in der evangelischen Gemeinde noch der katho-

lischen, noch im Offizialat Stellen gibt, die das Thema unterstützend fördern oder begleiten könnten. Die Notwendigkeit wird anscheinend nicht gesehen. Thomas erzählte vor allem von einer Arbeitsgruppe in Xanten, die sich an Christen und Muslime gleichermaßen wendet, z.B. mit einer Veranstaltung zu Miriam und Maria, und Bernhard von Impulsen, die von einzelnen Gemeinden ausgehen – z.B. einem „Garten der Religionen“, der aufgrund seiner Anregung entstanden ist. Er mahnt auch dazu, zunächst vertrauensbildende Maßnahmen zwischen Christen und Muslimen zu forcieren, bevor eine kritische Diskussion zu Koran- und Bibellexegese oder gar über politische Verantwortung einsetzen kann. Eberhard betreut eine Jesidin



aus dem Nordirak und einen Muslim aus Syrien in Deutschland als Fremdsprache, wobei es immer wieder zu interreligiösen Gesprächen kommt. Am zweiten Treffen im Berichtszeitraum nahm der schon lange eingeladene Zuständige aus dem Bistum, Dr. Kaulig teil, der der Gruppe den Blick öffnete auf viel-

fältige z.T. weltumspannende interreligiöse Kontakte und Gespräche.

Noch immer ist die Gruppe aufnahmebereit für neue interessierte Mitglieder von pax christi oder darüber hinaus.

### Die AG Freiwilligendienst

Veronika Hüning koordiniert die AG; Matthias Lauks und Daniel Kim Hügel wirken darin mit. Emails sind das Kommunikationsmittel der Wahl.

Veronika ist nach wie vor Mitglied der bundesweiten Kommission Friedensdienste und nahm im Berichtszeitraum an zwei Sitzungen in Köln teil. Im Juni 2017 vertrat sie die Kommission bei der Sitzung des erweiterten Bundesvorstands in Fulda. Sie berichtete der AG jeweils von den für uns in Münster relevanten Ergebnissen.

Zu unseren Freiwilligen in Kiew – bis August 2017 Charlotte Rufflet und Aljoscha Becker – haben wir durch häufige Emails und Reaktionen auf ihre Newsletter Kontakt gehalten und ihre Berichte in der pc-Korrespondenz und auf der Homepage veröffentlicht. Im Februar 2017 hat Matthias Lauks das Zentrum „Our Kids“ besucht. Die beiden „Friedis“ haben aus unserer Sicht und auch laut Rückmeldung

ihrer Mentorin sehr gute Arbeit geleistet. Wichtig war uns aber auch der kritische Blick der beiden auf das Projekt (siehe auch die pc-Korrespondenzen 1/17 und 2/17).

In zwei Auswahlgesprächen – diesmal war Matthias Lauks dabei – wurden zwei Freiwillige für Kiew gewonnen, die aber kurzfristig aus persönlichen Gründen wieder absagten. Auch den Folgejahrgang 2018/19 wollen wir nicht bewerben, da die Rahmenbedingungen in der Trägergesellschaft zu unklar sind.

Charlotte und Aljoscha konnten wir nach ihrem Auswertungsseminar Anfang September zu Schulbesuchen in Vechta, Kevelaer und Münster einladen. Dort haben sie von ihren Erfahrungen erzählt und die Gesamtheit der Freiwilligenprojekte von pax christi vorgestellt. Matthias hat Charlotte beherbergt und begleitet; Eberhard hat Aljoscha zu zwei Gymnasien in Vechta begleitet und ihm ein kostenloses Quartier im Kloster vermittelt und Daniel und Veronika haben ihn in Münster getroffen.

### Die Gruppe „Politisches Nachtgebet“

Da sich die Arbeit der ursprünglichen Projektgruppe verstetigt hat, entschied der Vorstand, sie zu einer Arbeitsgruppe zu erklären. Darin engagieren sich: Gunhild

Ockel (Kordinatorin), Cordula Ackermann (Institut für Theologie und Politik = ITP), Barbara Brockmann (KSHG), Christel Bußmann, Hildegard Garske, Veronika Hüning, Daniel Kim Hügel und (bis Mai 2017) Gerhard Sprekelmeyer. Das Nachtgebet am 11. November 2016 fand durch die Beiträge des Menschenrechte-Chors aus Emsdetten und die Erfahrungsberichte syrischer Geflüchteter viel Anklang.

Die AG traf sich dreimal zur Vorbereitung der Politischen Nachtgebete 2017 sowie 2018; letzteres steht im Rahmen des Katholikentags. Am 17. November 2017 wird das Nachtgebet um 19 Uhr in der Petrikerkirche stattfinden, innerhalb der Ökumenischen Friedensdekade zum Thema „Streitet euch!“ Erstmals soll anschließend ein „Nachgespräch“ in der KSHG angeboten werden, mit Gesprächspartnern aus Politik, Zivilgesellschaft und dem Bereich Medien.

### Die Projektgruppe Pilger- und Versöhnungsreise nach Tschechien 2017

Im nachfolgenden Bericht zieht Johannes Gertz ein Resümee der Projektgruppe über die von ihr vorbereitete Pilger- und Versöhnungsfahrt 2017 nach Tschechien. Ein ausführlicher Reisebericht hierzu steht auf unserer Homepage und

in der letzten pc-Korrespondenz wurden dazu bereits etwas gekürzte Tagesberichte veröffentlicht, geschrieben von verschiedenen Teilnehmer\*innen an dieser Fahrt.

Bestand die Projektgruppe zu Beginn aus 5 Mitgliedern, so waren es ein halbes Jahr vor Reisebeginn noch 2 Personen. Die Vorbereitungsarbeit war aufwändig, insbesondere durch die vorgesehenen Begegnungen und die inhaltliche Gestaltung. Die Projektgruppe hat sich in der 17-monatigen Planungsphase zehnmal getroffen; mit Emmaus-Reisen gab es 7 Gespräche. Die 26 Reisetilnehmer\*innen kamen zu einem Vortreffen nach Münster, ein Nachtreffen hat dazu noch nicht stattgefunden, ist aber auf den 5. November terminiert.

Besonderer Aufwand war erforderlich für die Planung der erwünschten Begegnungen in Dresden mit pax christi und zwei weiteren Friedensinitiativen und in Prag mit der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder sowie dem tschechischen Ableger der Ackermann-Gemeinde. Eine weitere Begegnung mit den Benediktinerinnen am Weißen Berg in Prag fiel leider der Programmfülle zum Opfer.

Im Unterschied zu den bisherigen Reisen haben wir ein Vortreffen

organisiert, das sehr gut besucht war und dem Kennenlernen sowie der Verteilung von Aufgaben für die inhaltliche Gestaltung diente. So konnten wir unsere Idee umsetzen, dass die Reisegesellschaft während der Busetappen durch Reisetilnehmer\*innen mit gezielten Informationen auf inhaltliche Programmpunkte vorbereitet wurde. Neu war die Kooperation mit dem pax christi-Regionalverband OS/HH. Auch haben zwei pax christi-Mitglieder des Diözesanverbandes Essen an dieser Reise teilgenommen.

Die Vorbereitung und die Reise selbst waren geprägt von einer guten Zusammenarbeit mit Emmaus-Reisen, einer inhaltlich äußerst engagierten und geduldrigen Reisegruppe und den glücklichen Umständen, dass fast alle Programmpunkte erfüllt werden konnten, das Wetter mitgespielt hat, niemand krank wurde und sich kein Unfall ereignet hat.

Wichtige Erfahrungen, die im Falle weiterer Reisen genutzt werden sollten, sind: ein mehrköpfiges Planungsteam, ausreichender Planungsvorlauf (1,5 Jahre), ein Vortreffen der Reisegruppe, vorherige Kontaktaufnahme mit den Führer\*innen vor Ort, vorherige Kontaktaufnahme mit dem Busfahrer sowie Einplanung von Zeit und

Organisation von Räumlichkeiten für den gemeinsamen Austausch während der Reise. Als Verbesserungspotenziale bei einer weiteren Reise sehen wir: zeitliche Vorgaben für Themenimpulse und (Toten-)Gedenken, die Entzerrung des Programms (mehr Freizeit), die unbedingte Einplanung des gemeinsamen Austausches der Reisegruppe und die Ausweitung der Kooperation auf den Diözesanverband Essen.

Die eigens für diese Reise gebildete Projektgruppe löst sich nach dem für den 5. November geplanten Nachtreffen auf. Den Mitgliedern dieser Gruppe möchten wir als Diözesanvorstand unseren Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. An dieser Stelle kann sicher gesagt werden, dass es für unseren Diözesanverband schon zu einer Tradition geworden ist, Pilger- und Versöhnungsfahrten durchzuführen. Sollte der Wunsch bestehen, an dieser Tradition festzuhalten, dann muss sich dazu eine neue Projektgruppe bilden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass dies bislang aber immer geklappt hat!

### Die Projektgruppe Vorbereitung des Diözesanverbändetreffens 2018

siehe Bericht des Friedensreferenten

Nach wie vor arbeiten darüber hinaus die Redaktion der pc-Korrespondenz und der Beirat für den Papst-Johannes-XXIII-Preis im zweiten „konzentrischen Kreis“:

### Redaktion der pc-Korrespondenz

Wieder sind drei Nummern in der Berichtszeit herausgekommen; seit Daniel Hügel zum Redaktionsteam gehört, ist das pünktliche Erscheinen der drei Hefte pro Jahr wieder gewährleistet. Heft 3/16 erschien im November 2016 unter dem Titel „Friedensarbeit in bedrängender Zeit“; Heft 1/17 im Mai 2017 war betitelt mit „Die Militarisierung unserer Gesellschaft – unaufhaltsam?“ und Heft 2/17 mit „Angstgesellschaft“. Die weiteren Redaktionsmitglieder sind schon länger aktiv: Ferdinand Kerstiens, Stefan Leibold und Eberhard Ockel. Die Redaktion trifft sich i.d.R. einmal zur Bespre-



chung der Konzeption einer neuen Nummer, die dann durch Mailkontakt langsam – vom verabredeten Endredaktionstermin bestimmt – zusammenwächst. Die Einleitung wechselt unter den Mitgliedern turnusmäßig.

Im Berichtszeitraum ergab sich eine spannungsreiche Situation zwischen Redaktion und Vorstand, bei der es um die Abgrenzung der Kompetenzen ging. In einem Treffen zwischen Vorstand und Redaktion wurde über ein „Redaktionsstatut“ beraten, das für Klarheit sorgte und von allen unterschrieben wurde.

Erfreulicherweise hat ein Beitrag in Heft 1/17 Leserbriefreaktionen ausgelöst, von denen sich die Redaktion eine Ermutigung für andere po-

tentielle Leserbriefschreiber\*innen verspricht.

Außerdem führte die Redaktion aufgrund von Klagen über mangelhafte Korrektur der Beiträge einen Kontrollmechanismus ein: Christel Bußmann und Eberhard Ockel gehen die Beiträge mit sprach- und rechtschreibkritischem Blick durch, bevor sie der Layouterin zur Druckvorbereitung zugehen. Diese Regelung galt schon für Heft 2/17.

### Der Beirat für den Papst-Johannes-XXIII-Preis

In dem zwölfköpfigen Beirat wirken Klaus Hagedorn und Veronika Hüning vom Vorstand mit.

Am 6. Dezember 2016 entschied sich der Beirat für Bernd Mülbrecht und sein Team von der Wohnungslosenhilfe Münster als nächsten Preisträger. Die Verleihungsfeier am 20. Mai 2017 im Franz-Hitze-Haus war gut besucht – wenn auch wieder niemand von der Bistumsleitung teilnahm – und war durch eine würdige Laudatio sowie viel schwingvolle Musik sehr gelungen (siehe Bericht in der pc-Korrespondenz 2/17).

**Lokale Aktivitäten** haben sich ebenfalls entfaltet, hier eine Auswahl:

- Am 9. November 2016 wurde in Coesfeld der Reichspogromnacht gedacht (siehe pc-Korrespondenz 1/17).
- Am 21. Januar 2017 veranstaltete pax christi einen regionalen Studientag in Freckenhorst zum Thema Migration (siehe pc-Korrespondenz 1/17).
- Am 27. Januar 2017 fand das traditionelle Shoa-Gedenken im Rathaus in Vreden statt, mit vorbereitet von unserem pax christi-Mitglied Kristin Kotz.
- Am 28. Januar 2017 feierten wir den diesjährigen Friedensgottesdienst zum Jahresauftakt in der Gastkirche in Recklinghausen, wieder mit anschließendem geselligen Beisammensein bei Speis' und Trank.
- Veronika Hüning arbeitet weiterhin im AK Riga der Stadt Gescher mit. Am 23. April 2017 konnte das neu gestaltete Tor zum jüdischen Friedhof öffentlich übergeben werden, das unser Diözesanverband finanziell unterstützt hat. Am 13. Juli 2017 wurden die ersten 11 Stolpersteine verlegt, mit guter Beteiligung von Gesamt-, Real- und Musikschüler\*innen.
- Der regionale Studientag Westmünsterland fand am 1. Juli

2017 in Stadtlohn statt, mit vorbereitet von Michael Deggerich (siehe pc-Korrespondenz 2/17). Benedikt Kern (Institut für Theologie und Politik) referierte über das Thema Abschiebepolitik und Kirchenasyl und feierte mit den Anwesenden einen beeindruckenden Gottesdienst, den Gisela Hinricher mit vorbereitet hatte.

- Für den 29. Juli 2017 hatte die pax christi Regionalgruppe erneut zur Teilnahme an einer Mahnwache am letzten Atomwaffenstandort in Büchel eingeladen. 8 Friedensfreund\*innen fuhren nach Büchel und trafen dort am Haupteingang zum Atomwaffenstandort auf zahlreiche weitere Friedensbewegte der Quäker, des Netzwerkes Friedenssteuer und der ICAN-Kampagne. Nach einer Vergewisserung unserer persönlichen Motive für die Teilnahme an der Mahnwache gesellten wir uns zu den anderen Friedenssucher\*innen und interessante Gespräche entspannten sich. Da die am Militärstandort arbeitenden Soldaten und Zivilkräfte einen anderen Eingang benutzten, lief die von den anderen Gruppen durchgeführte Blockade ins Leere. Wir beschlossen unsere Mahnwache mit einem Wort-



gottesdienst und kehrten dann mit einem kleinen Umweg über Maria Laach nach Recklinghausen zurück. Wir möchten die Mahnwache in Büchel zu einer Tradition werden lassen und werden auch im kommenden Jahr dorthin fahren.

- Am 27. August 2017 nahmen Vertreter\*innen verschiedener Religionen an der dritten interreligiösen Friedenswallfahrt in Kevelaer statt. Unser Mitglied Matthias Lauks sprach ein Grußwort.

## Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit

Der wichtigste Fokus unserer Arbeit war die Vorbereitung des Katholikentags 2018 in Münster.

### Impulswort/Materialien auf der Homepage „Vorbereitung Katholikentag“

Vom 18.9.2017 bis zum 9.5.2018 ist ein „wöchentliches pax christi-IMPULSWORT“ auf der Homepage [www.vorbereitung-katholikentag2018.de](http://www.vorbereitung-katholikentag2018.de) zu finden. Zum anderen werden alle Impulswoorte in den „Impulsen“ unter <http://www.vorbereitung-katholikentag2018.de/ideen-und-materialpool/pfarren-verbaende-und-einrichtungen-verbaende/> gesammelt (verant-

wortlich: Klaus Hagedorn). Wir hatten auch die Möglichkeit, weitere Impulse in den Materialpool des Katholikentags zu setzen (verantwortlich: Veronika Hüning), und zwar zum Bibelteilen sowie zu Friedensbildern von Gisela Hinricher. Wir empfehlen sie euch zur Lektüre und zur Weiterverbreitung: <http://www.vorbereitung-katholikentag2018.de/ideen-und-materialpool/> (weiter bei „Pfarren, Verbände und Einrichtungen“ Verbände bzw. Kinder & Jugend).

### Rundgang Kriegerdenkmäler

In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und dem Arbeitskreis „Kriegerdenkmäler in der Friedensstadt“ wird ein Rundgang zu den Kriegerdenkmälern des Ersten und Zweiten Weltkriegs in Münster geplant – mit kundiger Begleitung und spirituellen Impulsen an den einzelnen Stationen. Das Katholikentagsbüro hat das Angebot „Kriegerdenkmäler“ wiederholt bestätigt; dessen weitergehende Anfragen werden am 24.10. beantwortet werden (verantwortlich: Veronika Hüning).

### Politisches Nachtgebet

Von pax christi angeregt wird ein solches auf dem Katholikentag unter der Thematik „Überwinde

das Böse durch das Gute!“ stattfinden; Kooperationspartner werden das ITP und die KSHG sein (verantwortlich: AG Politisches Nachtgebet).

### Workshop „gewaltfrei handeln“

In Kooperation mit „gewaltfrei handeln e.V.“ ist ein Workshop in gewaltfreier Konfliktbearbeitung geplant, an dem unser Mitglied Siglind Willms (Münster) mitwirken wird.

### Workshop zur interreligiösen Friedensarbeit in Kroatien

Mit dem gleichen Kooperationspartner laden wir zu einem Workshop mit Ana und Otto Raffai ein (mitwirkend: Eberhard Ockel).

### Rüstungsexporte

Eine Podiumsveranstaltung in Kooperation mit unserem Bistums-Sachausschuss Weltkirche, der deutschen Sektion und weiteren Kooperationspartnern wird das Thema „Gerechter Friede und Waffenexporte“ ansprechen (mitwirkend: Daniel Hügel).

### Anstiftung zur Gewaltfreiheit

Unsere Reihe zu Gestalten der Gewaltfreiheit (4 Veranstaltungen) hat den Titel: „heldenhaft – gewalt-

frei. Zur Aktualität von Mahatma Gandhi/ Abdul Gaffar Khan, Oscar Romero/Rutilio Grande SJ, Hildegard Goss-Mayr/Jean Goss, Martin Luther King/George Houser“. Sie wird getragen und vorbereitet von: pax christi- Diözesanverband Münster, KHG Koblenz, KSHG Münster, Misereor, Versöhnungsbund Dt. Zweig, Jesuitenmission weltweit. Sie findet statt im StudierendenZentrum, das sich im Bereich KSHG und Petrikerche befindet. Großer Wert wird auf die Verortung der o. g. Gestalten mit ihren Lebens-, Kontext- und Glaubenseinsichten in der Lebenswelt der Studierenden bzw. jungen Erwachsenen gelegt. Unsere „Gäste“ sind: Prof. Dr. George Pattery SJ, Kalkutta/Indien (Präsident der Asiatischen Jesuitenprovinzen), Gregorio Rosa Chávez, El Salvador, Dr. Martin Maier SJ, Brüssel, Theo Paul (Generalvikar in Osnabrück) und die ev. Theologin Prof. Dr. Andrea Strübind, Oldenburg (verantwortlich: Klaus Hagedorn).

### Plakatausstellung

Es gibt eine Plakatausstellung aus acht Teilen, die von Misereor „designed“, produziert und finanziert wird und die o. g. Reihe begleiten wird: Portrait/Foto – treffendes Zitat – Kurzbeschreibung eines Friedens-Projektes von Misereor in dem entsprechenden Land (verant-

wortlich: Florian Meisser/Misereor und Klaus Hagedorn).

### Planen an Baugerüsten in Münster

Gleichfalls planen wir acht große Planen für Baugerüste (Portrait/Foto – treffendes Zitat – Logos aller Mitträger) – analog zum derzeitigen „Kunstprojekt am Bau“ in Aachen zu „Menschenrechte – Menschenpflichten“. Das Design hat Misereor zugesagt. Die Kosten für den Ausdruck auf Planen müssen noch finanziert werden. Aufhängungen werden sondiert bzgl. Baugerüst Überwasserkirche, Dom, Frauenstr. 6 und anderen Orten in Münster (verantwortlich: Florian Meisser/Misereor und Klaus Hagedorn).

### pax christi-Stand

Er ist vor dem Schloss geplant. Er wird zusammen mit der deutschen Sektion vorbereitet; fokussiert wird das Thema Versöhnung. Das Motto soll lauten: „Versöhnung braucht Mut und Tatkraft“. Die Detailplanungen sollen im Oktober beginnen (verantwortlich: Christine Hoffmann/Berlin, Daniel Kim Hügel und Veronika Hüning).

### Außerdem:

Veronika Hüning nahm an drei von vier Sitzungen der AG Schule teil. Ihr Vorschlag, für Schüler\*innen

einen Friedenslauf zu veranstalten, wurde nicht für den Katholikentag angenommen, sondern für das Kinderfriedenstreffen geplant (siehe Bericht des Friedensreferenten). Darüber hinaus wirkte Veronika Hüning in der Redaktion einer gemeinsamen Ausgabe von „Unsere Seelsorge“ und „Kirche und Schule“ mit, die im Herbst 2017 zur Vorbereitung von Schulen und Gemeinden auf den Katholikentag herauskommen soll.

Am 13. Mai 2017 fand die Auftaktveranstaltung in Münster statt, mit viel Musik und einem Gottesdienst. Veronika Hüning nahm daran teil. Für den Gottesdienst hatte sie Fürbitten vorbereitet und durfte sie verlesen (siehe PC-Korrespondenz 2/17).

Mitgebracht hat sie „Friedensverträge“, die von unseren Gruppen mit je einem Partner gestaltet werden können und die beim Katholikentag präsentiert werden.

### Katholikentag PLUS

Über unseren Friedensarbeiter haben wir unser Interesse am Katholikentag PLUS bekundet und Einblicke in dessen Pläne; er wird im Paul-Gerhardt-Haus stattfinden. Das ITP, Wir sind Kirche und Publik Forum haben sich als Träger zusammengeschlossen. Wir haben entschieden, hier Brücken

zu bauen. Die Skepsis war groß, noch zusätzliche Mitwirkungsmöglichkeiten anzugehen, zumal die Erwartung des KT+ ist, dass wir als Mitveranstalter in einen Vorbereitungsprozess intensiv hätten einsteigen müssen.

### Politischer Dialog und Öffentlichkeitsarbeit

Eigene Presseerklärungen und öffentliche Stellungnahmen haben wir in diesem Jahr – außer Veranstaltungsankündigungen – nicht verfasst. Weiteres: siehe Bericht des Friedensreferenten.

### Überregionale Zusammenarbeit

An der Delegiertenversammlung 2016 in Fulda nahmen Claus Lohscheller, Eberhard Ockel und Veronika Hüning teil. Veronika wurde ins Tagungspräsidium gewählt. Beschlüsse wurden gefasst u.a. zur „AG 2020“ (Selbstverständnis; Imagekampagne) sowie zur Umstrukturierung der Militärseelsorge. Hier wünschten wir uns eine Beteiligung an den Gesprächen der Kommission Friedenspolitik in Köln.

Zum Diözesanverbände-Treffen im März 2017 in Nürnberg fuhren Veronika Hüning und Daniel Kim Hügel. Zentrales Thema war

die geplante Imagekampagne 2018. Auch wurde nochmals über Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Diözesanverbänden und Bundesvorstand/Sekretariat gesprochen. Die Exkursionen (Reichsparteitagsgelände, Haus der Nürnberger Prozesse) waren sehr interessant.

Zur DV 2017 haben wir erneut Claus Lohscheller und Eberhard Ockel delegiert. Veronika Hüning wird wieder für die Kommission Friedensdienste daran teilnehmen. Anträge von uns sind nicht geplant.

Das Diözesanverbändetreffen 2018 werden unser Diözesanverband und der Regionalverband Osnabrück-Hamburg gemeinsam ausrichten (siehe Bericht des Friedensreferenten).

### Kooperationen

Im Diözesankomitee der Katholiken vertritt uns nach wie vor Gisela Hinricher, Theo Hinricher den Pauluskreis; sie berichten uns telefonisch von wichtigen Entwicklungen.

Verbindung zum Sachausschuss Weltkirche sowie zum Sachausschuss Schöpfungsverantwortung und nachhaltige Entwicklung hält Daniel Kim Hügel.

Die Zusammenarbeit mit der KSHG ist durch gemeinsame Veranstaltungen intensiver geworden (siehe Bericht von Daniel Kim Hügel).

Für das Weltfriedenstreffen der Religionen von Sant'Egidio im September 2017 haben wir im Vorfeld mehrere Vorschläge für Podiumsteilnehmer\*innen eingereicht, die aber nach unserem Kenntnisstand nicht berücksichtigt wurden. Wir haben unsere Mitglieder zur Teilnahme eingeladen und motiviert.

Kooperiert haben wir auch mit der Friedensinitiative Nottuln (siehe Bericht von Daniel Kim Hügel).

Neue Kontakte haben sich ergeben durch die Vorbereitung des Katholikentags mit dem „Religio“-Museum in Telgte, das eine Ausstellung

zum Thema „Mein Weg zum Frieden“ plant und unter anderen Veronika Hüning interviewt hat und porträtieren will und mit dem Verlag Bergmoser & Höller, der ein Schulprojekt einschließlich Gottesdienstvorlage veröffentlichen will; Veronika Hüning und Eberhard Ockel wollen daran mitarbeiten.

Außerdem waren Veronika Hüning und Eberhard Ockel an der Erstellung des Arbeitsheftes für die Ökumenische Friedensdekade 2017 zum Thema „Streit“ durch eine Gottesdienstvorlage beteiligt.

*September 2017, Der Vorstand*

# Geschäftsführungsbericht 2016/2017

Claus Lohscheller, Karl-Heinz Lammerich

*Nachfolgend möchten wir aus dem Bereich der Geschäftsführung auf einige für unseren Diözesanverband relevante und interessante Sachverhalte und Entwicklungen hinweisen.*

## Mitglieder

Die Zahl unserer Mitglieder veränderte sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Zugänge: Es traten vier Personen unserer Bewegung bei. Abgänge: Es wurden zwei Austritte erklärt, vier unserer Mitglieder verstarben, ein Mitglied hat seinen Wohnsitz nicht mehr im Bistum Münster. Damit hat sich unser Mitgliederbestand gegenüber dem Vorberichtszeitraum um drei Mitglieder verringert.

Hier an dieser Stelle müssen wir aber ganz deutlich aussprechen: unser Diözesanverband Münster hat ein großes Nachwuchsproblem; das Durchschnittsalter unsere Mitglieder ist sehr hoch. Auch wenn es sich hierbei nicht um ein spezifisches Problem unserer Bewegung handelt, ändert es nichts

an der Tatsache: Wir befinden uns in einer Krise! Der Duden erklärt Krise als „entscheidenden Wendepunkt in einer schwierigen Situation – und genau an dieser Stelle meinen wir, befinden wir uns!“

## Unser neues Büro

Seit jetzt gut einem Jahr haben wir unser Büro im Verbändehaus des Bistums auf der Schillerstraße. Dabei zeigt sich doch deutlich, dass unser neues Büro leider etwas klein ausgefallen ist. Besprechungen oder Treffen mit mehr als drei Personen erweisen sich als problematisch. Die Nutzung von Küche und Besprechungsräumen geht nur mit der Unterstützung und unter Absprachen mit der CIR und kfd. An dieser Stelle aber ein herzliches Dankeschön an beide „Nachbarn“, das klappt reibungslos und sehr gut!

Den Mietvertrag über unser Büro mit der Bischof-Herrmann-Stiftung haben wir bis jetzt noch nicht unterschrieben. Der Diözesanvorstand sah sich nicht dazu in der Lage, einen Mietvertrag mit einer Laufzeit von 15 Jahren zu unterschreiben. Mit Schreiben vom 12. Dezember 2016 schlugen wir deshalb dem Vermieter vor – und zwar in Form einer Anlage zum Mietvertrag - unserem Diözesanverband besondere Kündigungs- bzw. Sonderkündigungsrechte einzuräumen. Leider haben wir bis heute keine Antwort auf unser Schreiben erhalten. Wir sind darüber erstaunt, fühlen uns aber nicht dazu verpflichtet, bei der Stiftung nachzufragen. Unseren Zahlungsverpflichtungen kommen wir selbstverständlich pünktlich und in vollem Umfang nach.

### Friedensreferent

Seit dem 1. April 2016 ist Daniel Kim Hügel jetzt unser Friedensreferent. Wir konnten ihm zunächst ja nur einen Einjahresvertrag bis zum 31. März 2017 anbieten. Doch wegen der großartigen Resonanz auf unseren Aufruf, hierfür Dauerspends zuzusagen, aber auch durch den Eingang von hohen Einzelspenden sowie mit der festen Zusage von Pfarreien aus unserem Bistum, jeweils im Januar eines jeden Jahres die Friedensarbeit von pax christi durch eine Sonderkol-

lekte zu unterstützen, konnten wir seinen Vertrag bis zum 31. März 2019 verlängern. Darüber waren wir sehr froh, und wir haben damit auch unser Versprechen an Daniel Hügel eingehalten, ihn für mindestens drei Jahre als Friedensreferent bei uns einzustellen.

### Finanzsituation pax christi im Bistum Münster

Die Jahreshaushaltsrechnung 2016 weist einen Überschuss in Höhe von 70,21 € aus. Erfreulich ist, dass wir dabei sogar die allgemeine Rücklage um 3100,- € erhöhen könnten. Außerdem war es möglich, ein rechnerisches Defizit in Höhe von 463,61 € zwischen den eingegangenen Spenden für den Friedensreferenten und den angefallenen Personalaufwendungen auszugleichen. Die Rücklage für den Friedensreferenten blieb deshalb in unveränderter Höhe weiter bestehen. Trotz dieser erfreulichen Zahlen darf dabei nicht übersehen werden, dass wir weiter neben den Mitgliedsbeiträgen dringend auf Spenden angewiesen bleiben.

Die Kassenprüfung durch Herrn Peters hat am 15. September 2017 stattgefunden und führte zu keinen Beanstandungen.

# Bericht des Friedensreferenten

Daniel Kim Hügel

Aktuell bin ich dienstags und mittwochs von 8.30-12.30 im Büro zu erreichen.

Im Berichtszeitraum (November 2016 bis zum 20. September 2017) bestand meine Arbeit aus folgenden Inhalten:

### Kennenlernen und Kooperationen

Bei zwei Treffen der Friedensreferent\*innen unter der Leitung der Generalsekretärin Christine Hoffmann konnte ich die Arbeit und die Kolleg\*innen aus den Diözesanverbänden persönlich kennenlernen; hier konnten Gedanken, Ideen, „best practice“, aber auch Probleme ausgetauscht werden sowie gemeinsame Aktionen geplant werden. Auch im Rahmen des Diözesanstellentreffens in Nürnberg konnte ich zahlreiche Mitglieder, vor allem Vorstände und den Bundesvorstand persönlich kennenlernen.

Weitere Kontakte in die verschiedenen Verbände und Gremien

konnte ich durch meine bereits bestehenden Mitgliedschaften im Sachausschuss „Schöpfungsverantwortung und nachhaltige Entwicklung“ (seit 2014) und im Sachausschuss „Weltkirche“ aufbauen und intensivieren. In letzterem Sachausschuss standen die Neustrukturierung sowie eine Festlegung neuer Themenschwerpunkte an; hier konnte ich die Kernthemen von pax christi wie Flucht, Migration und Integration, Ursachen von Gewalt / friedliche Konfliktlösungen, Freiwilligendienste im Ausland, Rüstungsexporte und Menschenrechte erneut verankern.

Darüber hinaus fand im März 2017 die erste „Münsteraner Friedenskonvokation“ auf Einladung des neu geschaffenen Friedensbüros der Stadt Münster statt. Eingeladen waren die Friedensgruppen und Religionsgemeinschaften aus Münster. Es gab die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Austausch von Ideen und Vorhaben und damit auch zum Finden von Kooperationspartner\*innen.

Diese Treffen sollen nun regelmäßig stattfinden. Außerdem gibt es einen (kleinen) Fördertopf der Stadt, über den friedenspolitische Projekte wie Veranstaltungen gefördert werden können. Hauptziel des Friedensbüros ist es, Münster als „Friedensstadt“ noch bekannter zu machen.

### Projektgruppe Diözesanverbändertreffen

Das bundesweite Diözesanverbändertreffen wird im März 2018 im Priesterseminar in Osnabrück stattfinden. Gastgebende und damit organisierende Verbände sind unser Diözesanverband und der Regionalverband Osnabrück/Hamburg. Die Vorbereitung läuft bereits seit dem Frühling; für unseren Diözesanverband sind Eberhard Ockel und ich Teil der vierköpfigen Vorbereitungsgruppe.

### Treffen mit den AGs, Gruppen und Mitgliedern

#### Politisches Nachtgebet

Ich nehme regelmäßig an den Vorbereitungstreffen zum „Politisches Nachtgebet“ teil (siehe Bericht des Vorstands).

#### PC-Korrespondenz

Regelmäßige Redaktionssitzungen mit den Redaktionsmitgliedern finden in den neuen Räumlichkeiten in der Schillerstraße statt (siehe Bericht des Vorstands). Die sehr umfangreiche Ausgabe 01/2017 hatte das Schwerpunktthema „Die Militarisierung unserer Gesellschaft – unaufhaltsam?“, die Ausgabe 02/2017 zum Thema „Angstgesellschaft“ beschäftigte sich mit dem Thema der Ängste in unserer Gesellschaft, vor allem im Hinblick auf Migration, die



vermeintliche „Islamisierung“ und die Mechanismen der „Politik der Angst“. Die Ausgabe 03/2017 wird als Schwerpunkt die Berichte des Vorstandes, der Geschäftsführung und des Friedensreferenten enthalten; die Veröffentlichung ist für Anfang Dezember geplant.

#### Projektgruppe Tschechienfahrt

Aus familiären Gründen konnte ich leider nicht an der Pilger- und Versöhnungsreise nach Dresden und Tschechien teilnehmen. Thomas Garske und Johannes Gertz, welche die Reise organisierten und sie als Reiseleiter durchführten, ließen mich an ihrer Vorbereitungsgruppe im Münsteraner Büro unterstützend teilhaben.

#### Kennenlernen der lokalen Gruppen

Zum Kennenlernen der lokalen Gruppen sowie ihrer Arbeit setzte ich die Besuche der Gruppen während ihrer Sitzungen und bei Veranstaltungen vor Ort fort. So besuchte ich im November die Gruppe in Dinklage während einer Veranstaltung zur ökumenischen Basisgemeinschaft „Brot und Rosen“ (Hamburg) und im Dezember die Gruppe in Beckum. Zu weiteren lokalen Gruppen habe ich bereits den Kontakt hergestellt; Einladungen nehme ich gerne entgegen.

### Vorbereitungen Katholikentag

Details zu den Vorhaben unseres Diözesanverbands sind im Bericht von Klaus Hagedorn zu finden. Darüber hinaus bin ich an der Vorbereitung einer Podiumsdiskussion zum Thema „Waffenhandel“ beteiligt, die mit unserer deutschen Sektion sowie dem Münsteraner Diözesankomitee der Katholiken organisiert und durchgeführt wird. Zum Stand der Deutschen Sektion siehe Bericht des Vorstands.

Der Katholikentag Plus, das Zusatzangebot zum Katholikentag vom Institut für Theologie und Politik, Wir sind Kirche und Publik Forum, wird im Paul-Gerhardt-Haus stattfinden, auch hier bin ich für pax christi an der Vorbereitung beteiligt.

### Im Büro

Im Büro arbeite ich mit Karl-Heinz Lammerich zusammen. Hier fallen vor allem Anfragen via Post, Email und Telefon sowie die Aufbereitung von Informationen und Neuigkeiten für die Homepage und Facebook an. Kontakt zu den Mitgliedern erfolgt in der Regel per Telefon oder Email sowie durch die Besuche meinerseits vor Ort. Auch steht unser Büro den Mitgliedern

zu unseren Bürozeiten oder nach Absprache offen für einen Besuch.

Den Kontakt zum Vorstand halte ich zum einen über meine Teilnahme an den Sitzungen des Vorstands, die in der Regel monatlich stattfinden. Hier berichte ich regelmäßig über meine Aktivitäten. Zum anderen finden nach Bedarf regelmäßig kurze „Dienstgespräche“ mit Veronika Hüning statt. Somit ist die Zusammenarbeit zwischen Friedensreferent und Vorstand gewährleistet.

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der routinemäßigen Öffentlichkeitsarbeit, zu der die Aktualisierung der Webseite und der Facebook-Seite gehören, gab es einige Anlässe, zu denen wir uns der Öffentlichkeit und in der Presse präsentieren konnten.

Seit Beginn des Jahres 2017 stellen wir ausgewählten politischen Vertretern jeden Monat eine Frage, zu der wir unterschiedliche oder gegensätzliche Meinungsäußerungen erwarten. Wir stellen ihre Antworten zusammen und bitten jeweils ein Mitglied aus unserer Bewegung um einen Kommentar. Alle Texte veröffentlichen wir auf unserer Homepage. So möchten

wir zur Auseinandersetzung und Meinungsbildung über friedensrelevante Themen beitragen. Eine Auswertung der Aktion erfolgt am Ende des Jahres. Für die pax\_zeit konnte ich einen Artikel über die Aktion als „best practice-Beispiel“ und damit eine Aktions-Empfehlung für weitere Diözesanverbände verfassen.

Im Januar unterstützten wir als pax christi-Diözesanverband Münster gemeinsam mit Vereinen, Initiativen und Organisationen der Münsteraner Stadtgesellschaft die Forderung nach einem Winterabschiebestopp v.a. in die Balkanstaaten. Seit Februar 2017 sind wir Mitglied im Bündnis „Stadt der Zuflucht“ Münster und haben – im Kontext einer deutschlandweiten Bewegung – den Stadtrat aufgefordert, sich zu einer zusätzlichen Aufnahme von Geflüchteten aus Griechenland bereitzuerklären und die entsprechende Infrastruktur zu stellen. Bei beiden Auftaktveranstaltungen im Rahmen von Pressekonferenzen konnte ich pax christi erfolgreich vertreten und unsere Anliegen in der Sache präsentieren.

Am 20. Mai fand die Verleihung des vierten Papst-Johannes XXIII-Preises an Bernd Mülbrecht und sein Team vom „Haus der Wohnungslosenhilfe“ im Franz-Hitze-

Haus statt (siehe Bericht von Veronika Hüning). Mehr als 80 Gäste waren unserer Einladung gefolgt: Wegbegleiter\*innen von Bernd Mülbrecht und seiner Arbeit, Mitglieder von pax christi, Politiker\*innen der Stadt, des Landtags und aus dem Bundestag sowie Vertreter\*innen sozialer Einrichtungen in Münster. Hier war ich insbesondere für das Organisatorische sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



Am 9.7. fand der „Tag der Offenen Tür“ im neuen Verbändehaus statt; alle 14 Verbände und Organisationen sowie die Bischof-Hermann-Stiftung stellten sich und ihre Arbeit mit zum Teil spannenden Mitmach-Aktionen vor. Zusammen mit Veronika Hüning und Karl-

Heinz Lammerich präsentierten wir unseren Diözesanverband und boten neben unseren Materialien auch die der Ökumenischen Friedensdekade zum Thema „Streit“ an. Leider war die Veranstaltung insgesamt schlecht besucht, so dass es kaum die Möglichkeit zu Gesprächen gab.

### Inhaltliche Schwerpunkte und lokale Veranstaltungen

Die inhaltliche Arbeit fand vor allem zu folgenden Schwerpunkten statt: Flucht und Migration, gewaltfreie Konfliktlösung und Friedensarbeit.

Es fanden viele Veranstaltungen zu den genannten Themen im Laufe des Jahres statt:

Im November berichtete Yosé Höhne-Sparborth (ehrenamtliche Irak-Besucherin und „Schwester der Vorsehung“ aus den Niederlanden) ihren lebendigen Eindruck von den Projekten der katholischen Kirche in Kirkuk/ Irak für Geflüchtete.

„Internationaler Terrorismus – Herausforderung der christlichen Friedensethik“: Im Forum der KSHG fand am 18. Januar 2017 diese Podiumsdiskussion mit erfreulicher Resonanz statt. Zusammen mit Barbara Brockmann, Referentin

für Politik und Gesellschaft in der KSHG Münster, moderierte ich die Diskussion mit den Gästen Wiltrud Rösch-Metzler (Bundesvorsitzende von pax christi), Dr. Stefan Zekorn (Weihbischof für die Region Münster-Warendorf), Prof. Dr. Hajo Schmidt (Institut für Theologie und Frieden (ithf)), Winfried Nachtwei (Bündnis 90/Die Grünen).

Zusammen mit der FI Nottuln und attac Coesfeld organisierte pax christi im Diözesanverband Münster Anfang des Jahres die Veranstaltungsreihe „Krieg und Terror – Gibt es pazifistische Wege aus den Krisen? - Eine kleine Pazifismus-Reihe zum Thema Syrien und kein Ende“ in Nottuln. Peter Bürger, Thomas Carl Schwörer, Andreas Zumach, Clemens Ronnefeldt sowie Winni Nachtwei waren die Referenten, die ihre Ansichten und Thesen einem stets großen und sehr interessierten Publikum präsentierten. Die Veranstaltungsreihe kann demnach als ein voller Erfolg bewertet werden. Eine Fortsetzung ist bereits in Planung.

Am 3. und 4. März 2017 fand in Frankfurt am Main die „Aktionskonferenz 2017 - Stoppt den Waffenhandel!“ statt. Im Mittelpunkt stand unser Ziel für dieses Jahr: Waffenhandel muss Thema im Bundestagswahlkampf werden. Zusammen mit rund 170

Teilnehmer\*innen erwartete uns ein vielseitiges und informatives Programm, unter anderem mit einer interessanten Podiumsdiskussion, der Vorstellung von Aktionsmöglichkeiten und Mitmachaktionen sowie spannenden Workshops und einer abschließenden Kundgebung auf dem Frankfurter Römer.

Das geplante Vorhaben, Angebote und Aktivitäten im Bereich Friedensarbeit für Schüler\*innen und Student\*innen zu schaffen, konnte zum Teil umgesetzt werden: am 12.9. fand der erste „Münsteraner Friedenslauf“ unter dem Motto „Frieden bewegt uns“ mit ca. 500 Schüler\*innen, vorwiegend der sechsten Jahrgangsstufe, statt. Beteiligt waren die PRIMUS-Schule, das Ratsgymnasium und die Gesamtschule Münster Ost. Für insgesamt drei Friedensorganisationen wurden durch den Lauf der Kinder Spenden gesammelt. Das friedenspädagogische Begleitprogramm sollte die Themen „Frieden, Gewaltlosigkeit und Anti-Rassismus“ in ausgewählten Unterrichtsprojekten, Workshops und Kursen altersgerecht entfalten, doch aufgrund der engen Terminplanung der Schulen in diesem Jahr wurden die Angebote leider nur begrenzt angenommen. Das Ratsgymnasium nahm zwei Workshops eines Improvisations-Theaters zum Thema „Frieden“ wahr.

Durch Projektförderungsanträge bei der Sparkasse Münsterland-Ost und dem Friedensbüro der Stadt Münster konnten der Lauf und das pädagogische Begleitprogramm nahezu komplett extern finanziert werden. Die Schüler\*innen erliefen eine Summe von rund 10.000 Euro (siehe Bericht zum Friedenslauf). Im nächsten Jahr soll versucht werden, mehr Schulen und Kooperationspartner für den Friedenslauf und das Begleitprogramm zu finden, um ein regelmäßiges Angebot zu schaffen.

Durch die Kooperationsveranstaltungen mit der KSHG konnten auch einige Student\*innen mit unseren Themen angesprochen werden; diese Veranstaltungen sollen auch in der Zukunft fortgesetzt werden.

Auch das Vorhaben, an einer Fortbildung zum Thema „Kampagnenarbeit in der Friedensarbeit“ teilzunehmen, konnte umgesetzt werden: Die Ausbildung „CampaPeace“ als Campaigner und Kampagnenmoderator, durchgeführt durch das Netzwerk CampaNet und die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden, an der ich teilnahm, steht erfolgreich nach sechs Wochenend-Modulen kurz vor dem Abschluss.

Geplant sind darüber hinaus für die Zukunft: Ausbau und intensivere Pflege der Facebook-Präsenz von pax christi Münster, Gewinnung neuer und jüngerer Mitglieder u.a.m.

*September 2017*

# Bericht von der Diözesanversammlung 2017

Eberhard Ockel

*Die diesjährige Diözesanversammlung fand am 21. Oktober in den Räumen der KSHG Münster von 9.30 bis 17.30 Uhr statt. Es waren rund 30 Mitglieder anwesend.*

Die aus unterschiedlichen Richtungen Gekommenen treffen sich zum Kaffee im Café Milagro der KSHG, von wo aus im Forum der Friedensreferent Daniel Kim Hügel begrüßt und zum Morgenlob und Tagesimpuls überleitet.

Veronika Hüning regt an zum gemeinsamen Lied GL 425 „So lang es Menschen gibt...“ und zum gemeinsamen Gebet des Psalms 146 (GL 77) „Lobe den Herrn, meine Seele...“ und formuliert einen kurzen Denkanstoß für das Thema „Quo vadis, Europa?“ Sie nennt ein paar Stichpunkte zum „Friedensprojekt Europa“ und zitiert drei Jugendliche, die anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an Europa aufgeschrieben hatten, was ihnen Frieden in Europa bedeutet.

In der Aula wird unter der Moderation von Klaus Hagedorn und Barbara Brockmann (Referentin

für Politik und Gesellschaft, KSHG Münster) das Programm mit dem Vortrag von Dr. Martin Maier SJ „Quo vadis, Europa?“ fortgesetzt. Klaus skizziert die Zustandsbestimmungen zu Europa: unterschiedliche Geschwindigkeiten, Fremdenfeindlichkeit, die nur halb gerissene Mauer zwischen Ost und West, eigensüchtige Nationen, Festung Europa und Zerfall der Wertegemeinschaft. Herausforderungen seien Globalisierung, Digitalisierung und Gewalt/Terror weltweit. Ein Blick zurück sei nötig, eine nüchterne Bestandsaufnahme und eine Vision/ Friedensaktion. Maier sei Oscar Romero-Begleiter, betrachte ihn als Prophet. Papst Franziskus wolle Romero 2018 heilig sprechen.

## **Quo vadis, Europa? Vortrag von Martin Maier**

Der Referent erläutert zunächst seine eigene Position in Brüssel,



die durch den Jesuitengründer Ignatius von Anfang an europäisch ausgerichtet gewesen sei. Die Jesuiten haben schon immer – erst in Straßburg, dann in Brüssel – eine Niederlassung unterhalten. Sie verantworten den Religionsunterricht an vier europäischen Schulen in Brüssel und sorgen für

den Predigtendienst in der dortigen Chapel of Europe. Es herrscht eine pfingstliche Vielstimmigkeit in Brüssel unter den 30.000 Beamt\*innen, die wie auch im Europaparlament und im Europarat 24 Sprachen sprechen, wenngleich die Brückensprache letztlich Englisch ist.

Im Rahmen seines Vortrags „Quo vadis, Europa?“ stellte Dr. Martin Maier SJ insgesamt 15 Thesen zum Thema vor.

1. Die Krise der Europäischen Union muss im größeren Kontext der globalen Krise gesehen werden. Dazu einige Schlaglichter: Am 22. Juli 2017 hat US-Präsident Donald Trump den Flugzeugträger Gerald Ford in Dienst gestellt, der 13 Milliarden Dollar gekostet hat. Annähernd gleichzeitig hat das Ernährungsprogramm der Vereinten Nationen seine neuen Zahlen veröffentlicht: die Zahl der Hungernden ist im vergangenen Jahr um 11 Prozent dramatisch auf 815 Millionen Menschen gestiegen. Das schwedische Friedensforschungsinstitut Sipri schätzt die weltweiten Militärausgaben für 2015 auf 1667 Milliarden Dollar – das sind 2,3 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts. Weltweit sind 65 Millionen Menschen auf der Flucht.

2. Die Krise der Europäischen Union muss auch geschichtlich in einem größeren Kontext gesehen werden. Die europäische Einigung ist welthistorisch eine einzigartige Erfolgsgeschichte der Versöhnung, des Friedens und der Solidarität. Die EU hat 2012 zu Recht den Friedensnobelpreis verliehen bekommen.

3. „Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“ (Vertrag von Lissabon, Art. 2)

4. Die Europäische Union steckt in einer tiefen Krise, die nicht wirtschaftlicher oder technischer sondern existentieller Natur ist. Überzeugte Europäer sehen die Zukunft der EU in Frage gestellt und sehen die Gefahr neuer Kriege in Europa als real.

5. Die Stimmung in Europa ist geprägt von Angst: Angst vor Arbeitslosigkeit, zukünftig sinkenden Renten, Klimawandel, Terrorismus, Konflikten an den Grenzen, Migranten und Flüchtlingen, Verlust der eigenen Identität und Kultur. Dies erklärt zu einem guten Teil den Zulauf zu populistischen Parteien.

6. Die Finanzkrise hat zu einer Spaltung der EU-Mitgliedsstaaten in Gläubiger und Schuldner und zu einem Nord-Süd-Gefälle geführt.

7. Weitaus bedrohlicher als die Finanzkrise ist die Migrationskrise, die die Grundwerte der Europäischen Union in Frage stellt. Sie ist eine Solidaritätskrise und hat zu einer Renationalisierung der Politik und zu einer Wiederaufstehung der Ost-West-Spaltung geführt.

8. Vielen Menschen gilt die EU als mechanistische, technokratische Institution, als bürokratisches

Projekt, den täglichen Anliegen der Bevölkerung weit entrückt. Sie erscheint undurchschaubar, schwerfällig, teuer.

9. Das wahrgenommene Demokratiedefizit, gepaart mit den wirtschaftlichen Problemen, schafft eine Situation, in der immer mehr Menschen die Legitimität der EU und ihrer Institutionen infrage stellen. Die politischen Entscheidungsprozesse auf EU-Ebene müssen transparenter und demokratischer gestaltet werden.

10. Nationale Referenden sind kein geeignetes Instrument der europäischen Politik, weil die EU ein Raum der Verhandlungen ist, während Volksabstimmungen das letzte Wort des Volkes darstellen und deshalb weitere Verhandlungen ausschließen und so zu einem nationalen Veto gegen die Ausführung einer gemeinsam beschlossenen europäischen Politik werden.

11. „Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ - Die gegenwärtige Krise kann auch zu einer Chance werden. Es gibt viele Initiativen und Gruppen, die versuchen, Europa „neu zu denken“ und „neu zu gründen“. Eine wichtige Quelle dafür sind die vier Reden zu Europa von Papst Franziskus vor dem Europäischen

Parlament und dem Europarat (2014), bei der Verleihung des Karlspreises (2016) und anlässlich der Feier des 60. Jahrestag der Römischen Verträge (2017).

12. Die Kirche und Pax Christi sollten sich für eine stärkere Europäisierung der Außen-, Entwicklungs-, Friedens- und Sicherheitspolitik einsetzen. Dabei müssen zivile Mittel Vorrang vor militärischen haben. Die Verwendung entwicklungspolitischer EU-Gelder für militärische Unterstützung und den Ausbau von Grenzanlagen ist strikt abzulehnen. Anstelle der Militärausgaben sollen die Gelder für Krisenprävention und Rechtsstaatsmissionen erhöht werden.

13. Die Kirche und Pax Christi sollten sich aktiv an den Bürgerkonventen zur Diskussion über die Zukunft der EU beteiligen, die der französische Präsident Emmanuel Macron für das erste Halbjahr 2018 angeregt hat.

14. Papst Franziskus erinnert daran, dass die Identität Europas immer eine „dynamische und multikulturelle Identität“ gewesen sei. Er schlägt einen neuen europäischen Humanismus vor, der auf Dialog, Begegnung, Integration und Kreativität gründet.

15. Europa kann als Kontinent einer versöhnten Verschiedenheit zu einem Modell für eine friedlichere und gerechtere Weltordnung werden. Ich nenne diese Ordnung eine „Zivilisation geteilter Genügsamkeit“, deren entscheidende Maßstäbe Universalisierbarkeit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind. Die Wirtschaftsweise der reichen Länder des Nordens ist schon aus ökologischen Gründen nicht universalisierbar. Was nicht universalisierbar ist, kann aber dem kategorischen Imperativ Kants zufolge auch nicht ethisch vertretbar sein. Gerechtigkeit im globalen Maßstab bedeutet, dass jeder Mensch das gleiche Recht auf die natürlichen Ressourcen und auf Energieverbrauch hat und dass auch die ökologischen Folgekosten zumindest annähernd gleich verteilt sein müssen. Nachhaltigkeit heißt, so zu wirtschaften, dass die Grundlagen des Handelns nicht zerstört werden und dass die Rechte und Interessen zukünftiger Generationen berücksichtigt werden. Die Europäische Union hat die Voraussetzungen und Möglichkeiten, zur Realisierung einer solchen neuen Weltzivilisation beizutragen.

## Gespräch mit Martin Maier

Ab 11.30 Uhr: Barbara Brockmann moderiert das Gespräch mit Martin Maier.

*Welche Rolle spielt Emanuel Macron?*

**Maier:** Seine Finanzvorschläge sind neoliberal (den Maßnahmen Gerhard Schröders ähnlich); er will auf den Kommissar für Frankreich verzichten, schlägt einen europäischen Finanzminister vor, neues Reglement für Europawahl, um im Europaparlament die Parteienkonflikte zu reduzieren. Gegenwärtig setzt Macron seine Hoffnung auf die Grünen.

*Warum hat Europa im Bundestagswahlkampf kaum eine Rolle gespielt?*

**Maier:** Furcht vor negativen Auswirkungen; wie man an Macron und an Martin Schulz sieht, war es ein Fehler!

*Wie könnte man die Krise in der EU beenden/abfedern?*

**Maier:** Die bevormundende Haltung gegenüber den Mittelmeeranrainern-Staaten muss einer entschieden solidarischen Haltung weichen; die Sorge der kleinen EU-Staaten vor einer Vormacht

Deutschlands und Frankreichs gilt es ernst zu nehmen; man muss klar machen, dass Europa kein „Supermarkt“ ist, sondern Pflichten von den Mitgliedern fordert. Die postkoloniale Haltung gegenüber Afrika muss einem Dialog auf Augenhöhe Platz machen. Der Flüchtlingsdruck muss durch gerechtere Wirtschafts- und Handelspolitik gesenkt werden.

*Wie sollten wichtige Entscheidungen für Europa aussehen?*

**Maier:** Die Waffenexporte aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien müssen reduziert werden. Ebenso muss die Agrarpolitik zu Ungunsten Afrikas gebremst/gestoppt werden. Absage aller militärischen Krisenintervention zugunsten diplomatischer Lösungen. Auf die Türkei sollte effektiver Druck ausgeübt werden gegen Menschenrechtsverletzungen.

Von 12.30 bis 13.30 Uhr wird Mittag gegessen im Café Milagro/der Mensa der KSHG.

## Diözesanversammlung – der Nachmittag

Um 13.30 Uhr übernimmt Daniel wieder die Moderation und führt durch Stellungnahmen/ Aussprache über die Berichte des Vorstands/des Friedensreferenten

Auswahlgespräche mit den Freiwilligen: Das Bedauern über den „Leerlauf“ und fehlende Betreuung der Freiwilligen vor Ort wird durch ihre erfreuliche Eigeninitiative womöglich aufgewogen. Warum ein solcher demotivierender freimütiger Bericht in die Korrespondenz gelangen kann? Die Redaktion übt keine Zensur an den Beiträgen.

Vereinzelt würden Anrufe im Büro nicht beantwortet. Prinzipiell wird der AB abgehört und der Anrufer erhält einen Rückruf.

Friedenslauf und Katholikentag, auch Katholikentag Plus werden ausführlich beleuchtet. Soweit bekannt, werden auch Orte bekannt gegeben. Die Navigation im Netz auf den Seiten zur Vorbereitung auf den Katholikentag ist kompliziert.

Das Bedauern über ggf. zu geringe Berücksichtigung von regionalen Aktionen im Bericht (z.B. Recklinghausen) wird mit der Anregung beantwortet, solche Aktionen und Brichte an den Vorstand und die Redaktion weiterzugeben, damit sie berücksichtigt werden. Termine und Texte sollen bis zum 15. November an die Redaktion geschickt werden.

Es sind keine Anträge für die Versammlung eingegangen; der Punkt kann also entfallen.

Der Antrag auf Entlastung des Vorstandes wird einstimmig mit drei Enthaltungen angenommen.

### **Veränderungen im Diözesanvorstand mit Ablauf der Wahlperiode 10/2018**

Hier äußert sich Veronika: Claus Lohscheller und sie selbst werden aus persönlichen Gründen ausscheiden. Klaus und Eberhard werben um vereinte Bemühungen um eine ebenso engagierte wie kompetente Ergänzung. Die Vierzahl erscheint auch im Vergleich mit anderen Vorstandszusammensetzungen als Mindestanforderung. Allen ist klar, dass zugleich das Image von pax christi und eine Verjüngung der Mitglieder mit dem Problem zusammenfallen. Gegen Bedenken wird argumentiert, es gibt Vorlauf und wir alle wissen uns unter dem Segen Gottes. Der Dialog mit Jüngeren kann auch erfolgreich für pax christi sein, wie Johannes Gertz und sein Sohn Lukas zeigen. Die Kooperation mit der Friedensinitiative Nottuln soll weitergeführt und verstärkt werden, da es ihr oft gelingt, viele Menschen zu mobilisieren (wenn auch nicht unbedingt Jüngere).

Hier schließt sich eine kurze Kaffeepause an, nach der 15.30 Uhr Mitteilungen, Anregungen und

wichtige Termine ausgetauscht werden.

Claus Lohscheller ergänzt seine Eindrücke vom Gespräch mit Angehörigen der Militärseelsorge.

Ein Mitglied von pax christi Lüdinghausen wird von Johannes Gertz in die neu gegründete pax christi-Gruppe Recklinghausen eingeladen.

Termine und Hinweise finden Sie wie gewohnt am Ende dieser Ausgabe.

In der Kapelle leitet Klaus Hagedorn einen Abschlussgottesdienst zum Thema „Salz der Erde / Licht der Welt“, der mit einer Agapefeier im Forum ausklingt.

## Neues aus dem Vorstand

Wer den Geschäftsführungsbericht 2016/17 gelesen hat, ist auf die Stelle gestoßen: „Wir befinden uns in einer Krise! Der Duden erklärt Krise als ‚entscheidenden Wendepunkt in einer schwierigen Situation‘ -- und genau an dieser Stelle, so meinen wir, befinden wir uns!“

Die Krise betrifft auch den Kern unserer „Arbeitsstruktur aus konzentrischen Kreisen“, nämlich den Vorstand. Zwei Mitglieder, Veronika Hüning und Claus Lohscheller, werden aus persönlichen Gründen ausscheiden und die anderen beiden, Klaus Hagedorn und Eberhard Ockel, denken noch über eine erneute Kandidatur im Oktober 2018 nach.

Die Krise legt den Punkt offen, dass wir eine sehr gealterte Gruppierung geworden sind (was die Diözesanversammlung 2017 wiederum gezeigt hat) und dass ein Nachwachsen von neuen, jungen Mitgliedern durch unsere derzeitigen Aktivitäten nicht verzeichnet werden kann. Wachsen keine neuen Mitglieder jüngerer „Baujahre“ nach, stellt sich für pax christi im

Bistum Münster die Zukunftsfrage schärfer denn je, denn wir werden unsere Strukturen personell nicht mehr aufrecht erhalten können.

In welche Richtung wird die ‚Wende‘ an diesem Punkt gehen? Was den Vorstand betrifft, fragen wir uns: Finden wir keine Nachfolger\*innen für die Ämter, fehlen also Menschen, die bereit sind, diese koordinierende Aufgabe zu übernehmen? Wie kann dann die Zukunft des Diözesanverbandes aussehen? Oder ist die Krise eine Chance, indem sie unsere Mitglieder motiviert, sich Gedanken über die künftige Vorstandsarbeit zu machen -- also sich vielleicht für eine Wahlperiode zur Verfügung zu stellen oder auf Menschen zuzugehen, die dafür in Frage kommen?

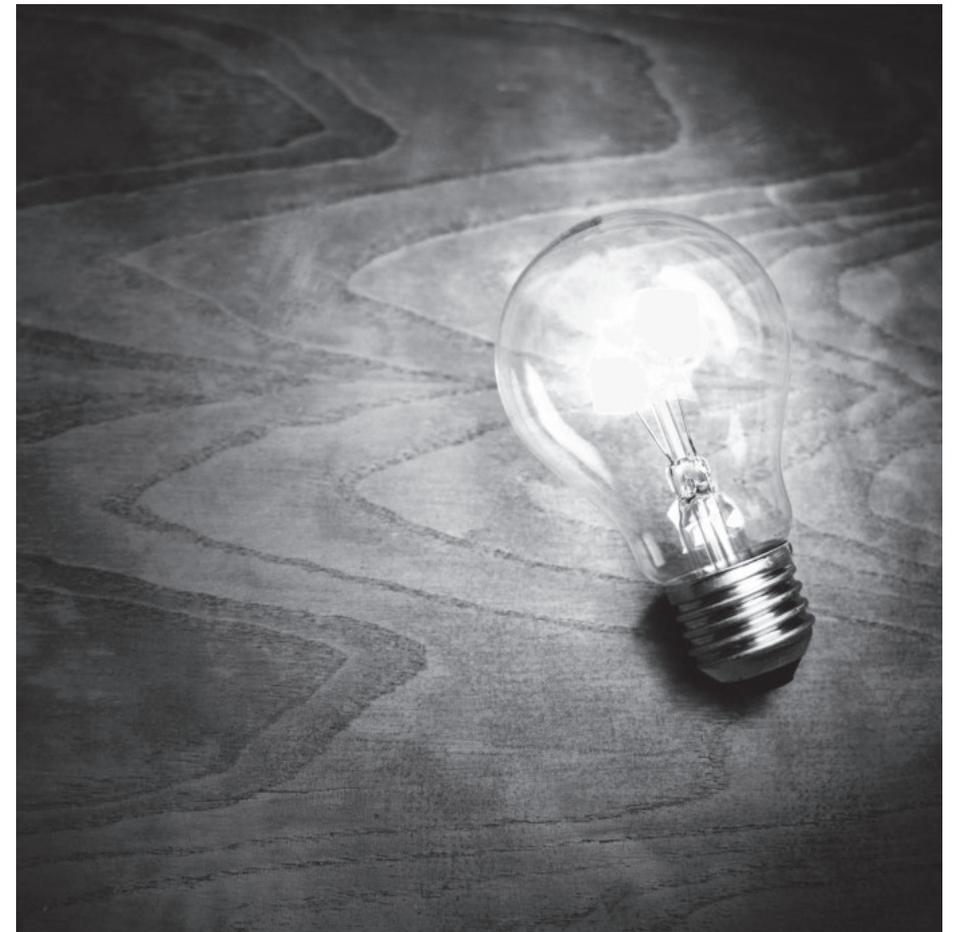
In der nächsten Zeit wird es vor allem darauf ankommen, pax christi im Bistum Münster neu zu beleben, mehr Menschen zu gewinnen, denen ein Engagement für Frieden und Gerechtigkeit aus christlicher Spiritualität am Herzen liegt. D.h.: Ein neuer Vorstand und auch die Koordinator\*innen der AGs werden sich vorrangig und verstärkt mit der

Frage beschäftigen müssen, wie wir unsere Bewegung verjüngen können.

Unser Vorstandsbericht 2016/17 hat die vielfältige Arbeit des letzten Jahres dargestellt, lokale Aktivitäten, Projekte, Arbeitsgruppen,

Kooperationen. Diese Arbeit ist wertvoll, muss aber durch neue Mitglieder und Mitwirkende frische Impulse erfahren.

Wir hoffen, von euch allen dazu Ideen, Vorschläge und Angebote zu hören!



## Münsteraner Friedenslauf – Frieden bewegt uns

500 Schülerinnen und Schüler laufen für den Frieden und sammeln rund 10.000 Euro Spenden

Daniel Kim Hügel

*Am Vormittag des 12. September startete der erste Münsteraner Friedenslauf unter dem Motto „Frieden bewegt uns“ rund um den Dom, organisiert von pax christi Münster. 500 Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums, der Gesamtschule Münster Ost und der PRIMUS-Schule liefen Runde um Runde für den guten Zweck. Begleitet wurde der Lauf im Vorfeld durch friedenspädagogische Workshops und Maßnahmen an den Schulen.*

Jede und jeder Teilnehmende suchte sich im Vorfeld Sponsoren, die bereit waren, für jede gelaufene Runde von ca. 500 Meter eine bestimmte Summe zu spenden. Für jede erlaufene Runde bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Stempel auf ihre Startnummern.

Mit dem erlaufenen Geld werden Friedensprojekte verschiedener Organisationen unterstützt: Die Gesamtschule Münster Ost lief für ihr eigenes Partnerprojekt „Lichtstrahl Uganda“ (rund 5.000 Euro

erlaufen), die PRIMUS-Schule für ihr UNESCO-Partnerprojekt in Namibia (1.200 Euro erlaufen) und die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums erliefen zu gleichen Teilen Spenden für das Projekt „Zusammenleben fördern“ – Flüchtlingsarbeit im Libanon und den Kinderschutzbund Münster (jeweils rund 1.950 Euro erlaufen). Somit wurde eine Gesamtspendensumme von rund 10.000 Euro erlaufen. Dies ist ein überragendes Ergebnis und liegt weit über unseren Erwartungen.



Frieden bewegt uns – Rund um den Dom



**Spendenübergabe: Läufer\*innen und Sporthelfer\*innen des Ratsgymnasiums übergeben die erlaufenen Spenden von rund 3.900 Euro gemeinsam mit Schulleiter Hendrik Snethkamp und Sportlehrer Holger Thesing an Friedensreferent Daniel Kim Hügel.**

„Wir haben mit diesem Friedenslauf in diesen Zeiten gemeinsam ein deutliches Zeichen für den Frieden, gegen Kriege, Menschenrechtsverletzungen und Gewalt sowie gegen Rassismus gesetzt“, so Daniel Kim Hügel, Friedensreferent von pax christi und Organisator.

Gemeinsam mit Bürgermeisterin Karin Reismann eröffnete der Friedensreferent den Friedenslauf unter dem Motto „Frieden bewegt uns“. „Frieden bewegt uns alle“, gab die Bürgermeisterin Karin den Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg. Gleichsam betonte

sie auch die Bedeutung solcher Veranstaltungen: „Wir müssen uns einsetzen, dass der Frieden nicht nur in Europa bleibt, sondern dass der Frieden in der ganzen Welt herrscht.“

Im Vorfeld des Friedenslaufes bot pax christi den teilnehmenden Schulen ein umfangreiches Begleitprogramm an. So bestand die Möglichkeit, sich intensiv mit bestimmten Friedensthemen auseinander zu setzen, eigene Strategien zum friedlichen Lösen von Problemen zu entwickeln oder die Ursache solcher Konflikte zu

erkennen. Unterstützung bei der Sicherung der Strecke sowie bei der Stempelvergabe lieferten die Sporthelfer\*innen des Ratsgymnasiums, auch ein Schulsanitätsdienst der Schule war vor Ort, kam aber zum Glück nicht zum Einsatz.

„Das große Gemeinschaftsgefühl, in einer großen Gruppe gemeinsam etwas für den Frieden zu tun, sorgte für eine tolle Stimmung bei allen Schüler\*innen und Helfer\*innen, Lehrer\*innen und Zuschauern, wir freuen uns über den erfolgreichen und schönen Ersten Münsteraner Friedenslauf“,

so Friedensreferent Daniel Hügel weiter. Alle Schüler\*innen erhielten als Dankeschön und Anerkennung eine personalisierte Urkunde über ihre Teilnahme und tolle Leistung.

In den nächsten Jahren möchte pax christi den Friedenslauf zusammen mit Kooperationspartner\*innen gerne zu einer festen Institution machen.

Gefördert wurde der Friedenslauf von der Sparkasse Münsterland Ost und dem Friedensbüro der Stadt Münster sowie nachträglich durch die Volksbank Vechta.

# Die Arbeitsgruppe Frieden in der Friedensstadt Münster

Daniel Kim Hügel

*Die Arbeitsgruppe Frieden ist im Mai 2014 als selbstorganisierte Vertretung von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Religionsgemeinschaften im Themenbereich Frieden gegründet worden. Die AG besteht aus jeweils zwei Vertreter\*innen aus diesen Bereichen und arbeitet eng mit der Mitarbeiterin des Friedensbüros der Stadt Münster zusammen. Im September 2017 wurde unser Friedensreferent Daniel Kim Hügel als Vertreter der Zivilgesellschaft in diese AG gewählt.*

## Entstehung und Zusammensetzung der AG Frieden

Nach einem Ratsbeschluss von 2015 dient die Arbeitsgruppe Frieden dazu, die Stadtverwaltung als Kooperationspartner dabei zu unterstützen, Münster als Stadt des Westfälischen Frieden im Sinne des Mottos „Frieden durch Dialog“ zu profilieren. In der Präambel des Ratsbeschlusses heißt es dazu: *In Anknüpfung an die eigenen geschichtlichen Wurzeln als Stadt des Westfälischen Friedens und unter Berücksichtigung der vorhandenen Aktivitäten der*

*Kommune, der Zivilgesellschaft und der Religionsgemeinschaften steht die weitere Schärfung des Friedensprofils Münsters unter dem Leitgedanken einer ‚Kultur des Dialogs‘ und wird unter dem Titel ‚Frieden durch Dialog‘ kommuniziert.*

Dabei ist die AG kein Gremium der Stadt, sondern selbstorganisiert. Alle zwei Jahre werden die Vertreter\*innen von den Akteur\*innen der Friedensgruppen und -organisationen sowie der Religionsgemeinschaften aus Münster gewählt. Die gewählten Mitglieder der AG vertreten jeweils

ihren gesamten Bereich, nicht nur die Gruppe / Religionsgemeinschaft, aus der sie kommen. Sie haben die Aufgabe, in Kontakt mit dem Bereich zu bleiben; über sie können Anliegen aus dem Bereich eingebracht werden.

Moderator\*in den gruppeninternen Abstimmungsprozessen; die Gruppe trifft sich in der Regel gemeinsam mit dem Friedensbüro – bei Übernahme von Projekten und internen Abstimmungsprozessen auch allein.

## Arbeitsstruktur der AG

Die AG trifft sich, je nach Bedarf, mit einer Sitzungshäufigkeit von 4-8 mal jährlich, ein\*e von den Mitgliedern der AG gewählte\*r Sprecher\*in dient als Kontaktpartner\*in für Verwaltung und Politik und als

## Aufgaben und Arbeitsbereiche der AG Frieden

Die AG Frieden arbeitet eng mit dem Friedensbüro der Stadt zusammen und vertritt dabei die Anliegen von Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften in Fragen

Foto: AG-Frieden



Die AG Frieden (v.l.): Jens Dechow (Ev. Kirchenkreis Münster), Brigitte Thomas (Eine-Welt-Forum Münster), Sema Küçük (Sufiorden Tariqa Burhaniya Münster), Daniel Kim Hügel (pax christi DV Münster) und Rena Ronge (Friedensbüro)

der Stärkung des Friedensprofils der Stadt Münster. Öffentliche Veranstaltungen, Bildungsarbeit und Forschung, ortsbezogene Erinnerungsarbeit und Gedenken, internationale Friedensarbeit sowie kommunale Entscheidungsstruktur und lokale Partizipation gehören zu den Arbeitsbereichen der AG und des Friedensbüros. Inhaltlich konkret arbeitet die AG aktuell an folgenden Aufgaben:

- Unterstützung der Verwaltung bei der Entscheidung über Förderanträge im Bereich „Friedensarbeit“ (seit 2017 gibt es einen jährlichen Fördertopf der Stadt)
- Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Erstellung eines online-Veranstaltungskalenders im Bereich „Frieden“)
- Schulbefragung zu Friedensarbeit
- Topografie/Stadtplan des Friedens in Münster
- Mayors for Peace (Mitarbeit bei der Planung des Jahrestreffens und des Flaggentags)
- Ausgestaltung des Europäischen Kulturerbesiegels
- Weiterentwicklung der Kooperation Münster – Osnabrück
- Stärkung der Methode der Mediation in interkulturellen Konflikten in der Stadtgesellschaft

- Münsteraner Friedenskonvokation: Jährliches Akteurstreffen der Friedensorganisationen, -gruppen und Religionsgemeinschaften zu Austausch, Absprachen, Kooperationen etc.

### Chance für pax christi

Als Friedensarbeiter von pax christi sehe ich eine große Chance für uns durch meine Mitarbeit in der AG. Wir erlangen einen guten Einblick in die Friedensarbeit der Stadtverwaltung und können so direkt unsere Anliegen als Friedensorganisation in das Friedensbüro und damit in die Friedensagenda der Stadt einbringen. Darüber hinaus lassen sich zahlreiche potenzielle und bereits tatsächliche Kooperationspartner\*innen in den Gruppen der Zivilgesellschaft und der Religionsgemeinschaften für gemeinsame Veranstaltungen und Projekte im Bereich „Frieden“ finden – die Zusammenarbeit wird deutlich vereinfacht. Und zu guter Letzt: Der Bekanntheitsgrad von pax christi innerhalb der Stadt, ihrer Verwaltung und der genannten Gruppen wird meiner Ansicht nach enorm durch unsere direkte Beteiligung an den Friedenthemen der Friedensstadt Münster gesteigert.

# Münster – Stadt der Zuflucht?

pax christi unterstützt Initiative für einen  
„Humanitären Korridor“

Veronika Hüning



Die Geflüchteten in den Lagern an den innereuropäischen Grenzen scheinen unsichtbar geworden zu sein. In den Medien wird immer weniger über sie berichtet. Aber es gibt sie: Menschen, die auf ihrer Flucht in Griechenland oder Italien gestrandet sind und dort unter menschenunwürdigen Umständen leben müssen. Einigen von ihnen, darunter Alten, Kranken, Minderjährigen, könnte eine Perspektive eröffnet werden – wenn sie durch

einen „Humanitären Korridor“ in eine deutsche Stadt gelangen und dort aufgenommen würden.

Dazu ist ein Beschluss des Stadtrates erforderlich, der wiederum die Verwaltung beauftragen müsste, bei den zuständigen Stellen in Land und Bund über die Aufnahme zu verhandeln und diese dann umzusetzen. „Münster – Stadt der Zuflucht“ setzt sich genau dafür ein.

Das Bündnis verweist auf die Beispiele in den Städten Würzburg, Marburg und Osnabrück, in denen es bereits einen solchen Ratsbeschluss gibt; in Osnabrück hat Bischof Bode die Initiative „50 aus Idomeni“ ausdrücklich unterstützt.

### Der Vorschlag

„Münster – Stadt der Zuflucht“ schlägt vor, **369 Geflüchtete zusätzlich aufzunehmen** – eine symbolische Zahl, nämlich die

Differenz zwischen dem Jahr des Westfälischen Friedens und heute. Wird Bischof Genn das unterstützen? Den Westfälischen Nachrichten sagte er kürzlich, man müsse immer im Blick behalten, dass es um einzelne Menschen gehe, die vor Gewalt fliehen und Schutz suchen. „Jeder einzelne Mensch hat eine von Gott gegebene Würde und ein Recht auf diese Würde“, so Felix Genn.

Vor einem Antrag an den Rat der Stadt Münster will das Bündnis **Fürsprecher\*innen** finden, also eine breite Unterstützung in der Bevölkerung gewinnen. Durch thematische Gottesdienste, Mahnwachen und Vortragsveranstaltungen soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass die lebensrettende Maßnahme notwendig und auch machbar ist.

## Die Argumente

Es gilt, zwei Einwände zu entkräften:

Erstens: „Münster hat doch sein Soll bei der Flüchtlingsaufnahme erfüllt. Mehr geht nicht!“

Ja, Münster hat nach dem „Königsteiner Schlüssel“ eine entsprechend hohe Prozentzahl an Geflüchteten aufgenommen. Doch es gibt noch Kapazitäten für eine weitere – freiwillige – Aufnahme:

Die dauerhaft gebauten Flüchtlingsunterkünfte sind nicht ausgelastet; ausgebildetes Personal steht bereit, im Sozialamt, bei der Caritas, beim Roten Kreuz. Und es gibt viele Ehrenamtliche, die zur „Willkommenskultur“ in Münster beitragen.

Zweitens: „Wer soll das bezahlen? Münster hat kein Budget dafür!“

Im Vergleich zu den Kommunen in Griechenland und Italien, die zurzeit mit der Versorgung der vielen Geflüchteten überfordert sind, ist Münster eine relativ wohlhabende Stadt.

Die Initiative schlägt vor, Menschen aus dem sog. Relocation-Programm der EU aufzunehmen, da dies zum größten Teil refinanziert würde.

## Was wir als pax christi tun können

Die meisten unserer Mitglieder wohnen zwar nicht in Münster, können die Initiative aber dennoch unterstützen:

Die Bundesregierung hatte sich 2015 im Rahmen dieses Programmes dazu verpflichtet, bis zum September 2017 aus Griechenland und Italien 27. 500 Geflüchtete aufzunehmen; bis zum 29. August 2017 – also mit Ablauf der Erfüllungsfrist – sind erst 7662 von ihnen in Deutschland angekommen.

- Wir können die Mahnwachen zahlenmäßig verstärken, bei den Vortragsveranstaltungen mitdiskutieren, einen Gottesdienst mitfeiern, der von dem Bündnis gestaltet wird. Termine werden auf unsere Homepage gestellt.
- Mit seiner Unterschrift kann man das Anliegen unterstützen, das in der Petition „Münster – Stadt der Zuflucht“ formuliert ist, und man kann für Unterschriften werben. Listen und weitere Informationen findet man unter <https://ms-stadt-der-zuflucht.de>
- Wer Politiker\*innen in Münster kennt oder möglicherweise einflussreiche Personen in der Stadt, kann diese auf das Anliegen ansprechen und sie bitten, sich dafür stark zu machen. Der Appell: Die Stadt Münster als Gastgeberin des Katholikentages 2018 mit dem Thema „Suche Frieden“ hätte mit der Aufnahme zusätzlicher Geflüchteter die Chance, ein wegweisendes Zeichen zu setzen und ihr Profil als „Friedensstadt“ glaubwürdig zu schärfen.
- Wer im Diözesankomitee der Katholiken vertreten ist oder Vertreter\*innen kennt, kann sich dafür einsetzen, dass die Initiative auf die Tagesordnung gesetzt und befürwortet wird.

Alle, die irgendeinen „Draht“ zu einem Mitglied der Bistumsleitung haben, könnten für eine unterstützende öffentliche Äußerung werben.

Unser Diözesanverband gehörte zu den ersten Unterstützern des Bündnisses „Münster – Stadt der Zuflucht“. Zusammen mit dem Integrationsrat der Stadt Münster, der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V., dem Eine-Welt-Forum Münster e.V., dem Institut für Theologie und Politik Münster, der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde und anderen treten wir dafür ein, dass Münster freiwillig zusätzliche Geflüchtete aus den Elendslagern in Griechenland und Italien aufnimmt.

Wenn ihr demnächst in Münster im Kino seid, bekommt ihr vielleicht einen Spot zu sehen, in dem ein Mitglied der Kampagne ein kurzes Statement abgibt, warum sie/er mitmacht. Auch unser Friedensreferent, Daniel Kim Hügel, wird zu Wort kommen. Gründe gibt es ja genug, heißt es doch im Gemeinsamen Wort der Kirchen zu Flucht und Migration schon 1997:

„Unter den Geboten Gottes gibt es wenige, die dem Schutzgebot gegenüber Fremden und Flüchtlingen an Gewicht und Eindeutigkeit gleichkommen. Die Fremden stehen unter dem unbedingten Schutz Gottes.“ (Abs. 98) Und: „In der Szene des eschatologischen Gerichts in Mt 25,31-36 wird die Behandlung des Fremden und anderer notleidender Menschen sogar zum entscheidenden Kriterium für das Heil oder Unheil des Menschen.“ (Abs. 107). Wir sind überzeugt: Der Kirche ist es auf-

gegeben, in den Aushandlungsprozessen zwischen Ethik und Politik Anwältin der Betroffenen zu sein – in diesem Fall dem Elend und der Perspektivlosigkeit zumindest einiger Menschen in den griechischen und italienischen Lagern ein Ende zu setzen. Wir in pax christi, der politisch-spirituellen Friedensbewegung im Bistum Münster, sollten das Unsere dazu beitragen, dass Münster ein solches starkes Zeichen der Hoffnung setzt – und zwar sobald wie möglich!



Menschenunwürdige Umstände für die Geflüchteten in Idomeni (März 2016).

Fotos: Cars of Hope, <https://cars-of-hope.org>

## Bericht über die Delegiertenversammlung von pax christi

im Bonifatiushaus in Fulda

Eberhard Ockel

*Die pax christi Delegiertenversammlung tagte am Wochenende des 27.-29.10. mit neunzig Delegierten im Bonifatiushaus in Fulda.*

### Freitag, 27.Okt., Eröffnung

Um 17:30 Uhr trifft sich ein großer Teil der Delegierten zum Abendessen, das wie immer lukullisch und liebevoll angerichtet ist. Beinahe pünktlich eröffnet und begrüßt um 18:30 Uhr der Bundesvorsitzende Norbert Richter die Anwesenden, wobei er besonders die Gäste aus Kolumbien, eine Delegation von pax christi Medellin, Olga Alvarez und Nora Londoña, sowie deren Gastgeber aus Erfstadt, das Ehepaar Melzer, begrüßt. Ferner Paul Lansu aus Brüssel, Senior Advisor von Pax Christi International (PCI). Er erinnert daran, dass diese Versammlung mit daran arbeiten soll, die Imagekampagne zum Erfolg zu führen und das Profil von pax christi zu schärfen.

In seinem geistlichen Wort erinnert Bischof Algermissen an das 15. Kapitel im ersten Korintherbrief von Paulus (das früheste erhaltene Auferstehungszeugnis) und hebt seine besondere Nähe zu Ingmar-Bergman-Filmen hervor („Wie in einem Spiegel“ und „Das siebte Siegel“ werden erwähnt), weil in ihnen die Gottesfrage so besonders prägend wirkt. Dann folgen Grußworte, zunächst ein Gruß von Paul Lansu, der unter anderen internationalen Terminen (in Manila auf den Philippinen 2018 und in der Karlsuniversität in Prag 2019) auch auf die 2020 bevorstehende Erinnerungsfeier in Hiroshima hinweist. Christine verliest auszugsweise die weiteren brieflich eingegangenen Grußworte und Entschuldigungsschreiben.

Dann wird das Tagungspräsidium per Akklamation gewählt: Sabine Kaldorf, Joachim Hoffknecht, Martin Pilgram und Benedikt Pees.

Es gibt ein neu gegründetes Studierendenforum von pax christi, das eine Internetplattform für Blogs eröffnet hat: <https://paxstudiforum.wordpress.com>

## Berichte

Bischof Algermissen betont in seinem Bericht, den er an einer kurzen Übersicht entlang vorträgt, dass der heftige Streit um die Streichliste des VDD zum Erfolg geführt hat und die Bischöfe beschlossen haben, bis auf weiteres den pax christi-Zuschuss fortzusetzen. Er mahnt, sich unter Bezug auf die prophetischen Worte von Schellenhuber, der auch entscheidend an Laudato Si mitgearbeitet hat, für die Bewahrung der Schöpfung weltweit einzusetzen. Er befürchtet einen Fatalismus ohne Vision bei den politisch Verantwortlichen, die sehenden Auges die Erde in den Untergang treiben.

Der Bundesvorstandsbericht wird auf Gruppen verteilt diskutiert, wobei ein Wechsel in den insgesamt sechs Gruppen nach 25 min erwünscht ist. Damit wird Zeit gespart und der Austausch unter den Delegierten befördert.

In der Gruppe 2, wo die Themen Aktion Aufschrei, gegen Rechtsradikalismus, Ukraine-Krise und Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen sind, fokussiert sich die Diskussion auf Probleme mit der AfD und wie mit deren Mitgliedern umzugehen ist. Die Tendenz zeichnet sich ab, dass man themenorientiert Gespräche führt und nach Möglichkeit ideologische und falsche Behauptungen entkräftet. Nur: persönliche Gespräche mit AfD-Anhänger\*innen sind besser und ggf. wirksamer, als pauschale Urteile über die Partei zu teilen/zubefördern.

In Gruppe 6, in der es um das gemeinsame Image geht, wird schwerpunkthaft über den Boykott israelischer Waren als Reaktion auf den „Apartheidstaat“ Israel diskutiert. Da Israel nicht bereit ist, zwischen Siedlungsprodukten und eigenen bei Lieferung an Lebensmittelmärkte zu unterscheiden, bleibt nur die Option des generellen Boykotts. Eine solche gewaltfreie Aktion geschieht allerdings nicht mit Unterstützung von pax christi, deutsche Sektion.

Die punktuellen Anfragen an das Plenum nach dieser Gruppenphase betreffen die Drohnenproblematik (ein Studenttag dazu wird angeregt), die notwendige und überfällige Vernetzung der zu-

Foto: Martin Pilgram



Marktplatz der Kommissionen

rückgekehrten Freiwilligen und die dringende Kampagne gegen die Aufstockung des Militärhaushaltes auf 2 % des Bruttosozialprodukts.

Um 21:30 Uhr schließen wir in der Kapelle mit dem Abendimpuls ab.

Danach trifft man sich im Atrium bei Getränken und Knabberereien und tauscht sich aus bis tief in die Nacht.

## Samstag, 28. Okt.

Der Tag beginnt um 7:30 Uhr mit einer Messe, die der Bischof zusammen mit Hope Rauguth leitet. Er predigt über weltweite Verun-

glimpfungen des Kreuzes bis hin zur eigenen Erfahrung, dass Turkish Airlines sich geweigert haben, ein Kreuz als Geschenk seines Bistums an eine Partner-Gemeinde in Kappadozien zu transportieren. Auch Gipfelkreuz-Schändungen in Österreich veranschaulichen die zunehmend ablehnende Haltung gegenüber dem christlichen Symbol.

Nach dem Frühstück geht es fugenlos weiter um 9:00 Uhr zur Agora der Kommissionen und Arbeitsgruppen im Atrium. Dabei ist z.B. aus dem Kongo zu erfahren, durch die Kommission Solidarität mit Zentralafrika, dass Frauen

systematisch vergewaltigt werden, weil das die Familien zerstören soll.

Friedensdienste brauchen Unterstützerkreise in den Diözesanverbänden; die ehemaligen Friedensdienstler sollten sich stärker vernetzen und über Diözesangrenzen hinweg in Schulen auch in eigener Initiative ihre Erfahrungen unter den Oberstufenschüler\*innen verbreiten, damit die Öffentlichkeitsarbeit im Interesse unserer Freiwilligendienste verstärkt wird und gleichzeitig das Friedensanliegen von pax christi.

Die Kommission Friedenspolitik wirbt zuallererst um einen Verzicht auf alle Atomwaffen, um die Unterschrift der Bundesregierung unter den Atomwaffensperrvertrag und um eine entschlossene Gegenoffensive gegen Geschichtsfälschung. Sowohl exzessive Waffenverkäufe, vor allem in Krisenregionen, als auch Werbung für die Bundeswehr in Schulen müssen eingedämmt, wenn nicht sogar verhindert werden.

Die Kommission Friedensbildung kooperiert mit den Schulabteilungen der Bistümer, um wenigstens in kirchlichen Schulen den Zugriff der Bundeswehr zur Werbung um Nachwuchs zurückzudrängen, nicht immer mit Erfolg. Mit der Aktion unter 18 nie versucht sie,

Minderjährige aus der Bundeswehr herauszuhalten.

Die Arbeitsgruppe Christlich-Muslimischer Dialog bemüht sich um eine gemeinsame Friedensethik der Religionen, um eine Einbindung der Öffentlichkeit in diese Bemühungen und um eine Vernetzung mit entsprechenden Aktionen in den einzelnen Verbänden.

Parallel zu den Informationsständen (über den ganzen Tag verteilt) sind die Mitglieder/Deligierten aufgefordert, sich mit einem Slogan, mit selbst gewählten Requisiten oder Gleichgesinnten fotografieren zu lassen, um sich – für die Imagekampagne – als Friedensstifter\*innen zu outen.

### Informationen aus Kolumbien

Nach einer kurzen Pause informieren ab 11:00 Uhr die beiden Gäste aus Kolumbien über die Situation vor und nach dem Friedensvertrag mit den FARC-Rebellen. Ihre Pax Christi-Gruppengründung unter dem Titel Nueva Esperanza (neue Hoffnung) erfolgte erst 2016. Die Kooperation mit der Erftstädter Gruppe begann schon 1978.

Bereits im Nachgang zur latein-amerikanischen Bischofskonferenz

in Medellin bildeten sich Netzwerke, die Projekte und Aktionen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung planten und durchführten. Die beiden spanisch sprechenden Botschafter\*innen, die mit vereinten Kräften übersetzt werden, geben sich wechselseitig die Stichwörter für ihre anschaulichen, klugen und authentischen Berichte. Sie betrachten sich als Beobachter\*innen des Friedensprozesses und sehen es als ihre Verpflichtung an, zu kontrollieren, dass der Vertrag nach Geist und Buchstabe erfüllt wird. Damit verbunden ist ein Blog, in dem Menschenrechtsverletzungen dokumentiert und festgehalten werden. Sie arbeiten für Versöhnung und koordinieren gemeinsame lokale Prozesse wie den Generalstreik von Buenaventura. Streik bedeutet: es wird getrommelt und getanzt; der Polizei werden Getränke angeboten.

Leider, so resümieren sie, wird immer noch gemordet. Die Polizei macht sich zum Büttel der Großgrundbesitzer, staatliche Ordnung leidet unter Korruption und die Bischofskonferenz verhält sich passiv. Olga ist von der Befreiungstheologie und Leonardo Boff geprägt, Nina als Journalistin unterwegs. Dass sie ständig in Lebensgefahr sind, wird an der Tatsache deutlich, dass 353 Mor-

de an Frauen verübt wurden, die Menschenrechtsverletzungen anprangern, und dass alle 4 Tage ein Mord geschieht. Die Aufklärungsrate der Verbrechen ist beschämend gering. Die beiden erheben die Stimme für die Entrechteten, von ihrem Ackerland Vertriebenen, für Aufklärung von Gewalt und Mord.

Die Kriegsversehrung hat alle Bevölkerungsschichten erfasst und geht als tiefer Riss mitten durch die Familien. Seit dem Friedensvertrag vor etwa einem Jahr sind 156 Friedensaktivist\*innen ermordet worden. Als Lichtgestalt und Vorbild wird noch immer an Bischof Theraudo Valencia Kano, erinnert (vor 47 Jahren ermordet), der für Kolumbien etwa die Rolle spielt, wie Oscar Arnulfo Romero für San Salvador. Er galt als Prophet der Gewaltlosigkeit.

Der Regenwald an der Grenze zu Brasilien wird abgeholzt. Täglich sterben ca. 1000 qm Wald, der dem Bergbau, Ölpflanzen und der Holzwirtschaft zum Opfer fällt. Legale Pflanzler werden gewalttätig vertrieben oder durch Morddrohungen erpresst. Die Unterstützung ist begrenzt, weil polizeiliche Hilfe nur der erhält, der am meisten zahlt. Das Leben in bitterer Armut ist kein Leben in Würde. Chancen für jeden müssen durchgesetzt werden. Eine starke Polarisierung zwischen



Foto: Martin Pilgram

Workshop während der DV

Stadt- und Landmenschen ist zu beobachten. Die relativ gut gestellten Stadtmenschen kümmern sich nicht um die Not der Landmenschen. Trotz Friedensvertrag gibt es mehr Angst als echte Anzeichen für Frieden und Versöhnung. Das hängt auch mit einem starken Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land zusammen.

Nur von einer partiellen Demokratie kann gesprochen werden. Stimmenkauf und -verkauf prägen Wahlen. Paramilitärs kontrollieren außerhalb der Legalität das Wohlergehen der Bürger. Infolgedessen sehen die Beiden nur geringe Chancen für eine durchsetzungsstarke Opposition. Ein dauerhafter Friede ist nicht in Sicht, weil die Besitzbürger kein Interesse an einer Änderung haben und die Ver-

brechen der Vergangenheit durch großzügige Amnestien ungesühnt zu bleiben drohen.

Schon 1971 gab es die Chance für einen Frieden in Kolumbien: Er wurde durch aktive Mitwirkung der katholischen Kirche vereitelt. Vor 50 Jahren galt die bischöfliche Maxime, einen Liberalen zu töten sei keine Sünde. Sie scheint noch heute viele hohe Geistliche zu beherrschen. Daher ist eine Geheimkirche im Aufbau, der Papst Franziskus' Besuch Auftrieb gegeben hat. Sie verteidigt die Menschenrechte und tritt für Bewahrung der Schöpfung gegenüber der Agrarindustrie ein.

Eine Mittagspause schließt diesen durch Fragen aufgelockerten, wenngleich schockierenden

Informationsblock ab und lässt uns wieder an paradiesischen Genüssen der Bonifatiushaus-Küche teilhaben.

## Die Imagekampagne

Um 14 Uhr werden wir von der Imagekampagne in Dienst gestellt. Erfahrene Mitglieder, Kreative, Organisationstalente werden zusammengelost und mit Aufgaben an Fünfertischen zu kooperativen Höchstleistungen ermuntert. Ich habe mich den Schreibern zugeordnet gefühlt. Nach langen Überlegungen zu der Aufgabe, 3 *kurze Aussagen, die pax christi kennzeichnen*, zu formulieren, entsteht – von allen am Tisch gebilligt oder begeistert aufgenommen, je nach Temperament:

- Waffenexporte
- Mensch als Ware
- Planet kaputt
- - ohne mich! -

## Vorstandswahlen und -entlastung

Vor der Kaffeepause wird der Jahresabschluss von pax christi zur Kenntnis genommen und der Vorstand entlastet. Danach steht Norbert Richter zur Wiederwahl als Bundesvorsitzender; er wird nach einem Statement über seine

künftigen Schwerpunkte mit 98,8% der Stimmen gewählt.

Die letzte Runde des Nachmittags gilt wieder der Gruppenarbeit, die die Verabschiedung der Anträge vorbereiten soll.

Ich treffe mich mit Claus Lohscheller mit der Kommission Friedenspolitik und anderen Interessierten; dort wird ein Antrag zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer minutiös vorbereitet.

Das Abendessen nach diesem Gehirnjogging schmeckt um 18:00 Uhr wieder super.

## Das Abendprogramm

Der Abend klingt aus mit dem Abendimpuls mit Peter Hofacker, der mit Wiltrud Rösch-Metzler zusammen Gewalt beinahe sprachspielerisch problematisiert und zwei Stücke von Karl Jenkins aus der CD *The peacemakers* an den Beginn und das Ende stellt: eine eindringliche Musik!

Dann aber ist nicht etwa das Nachdenken vorbei, denn dann werden die Leuchtturm-Projekte der Verbände in Auswahl vorgestellt und ich kommentiere, von Veronika ergänzt, als entsprechendes Projekt unseres Diözesanverbands den Friedenslauf in Münster, den



Foto: Martin Pilgram

Olga Alvarez und Nora Nora Londoño, Mitglieder der pax christi-Gruppe Medellín zu Gast in Fulda

Daniel so trefflich vorbereitet und gemanagt hat und der nun jedes Jahr stattfinden soll.

Während die Gespräche bei Bier und Wein und Wasser und dem bereits gewohnten Knabber-Angebot wieder über Gott und die Welt auseinanderdriften, wird eine Fotodatei mit den inzwischen entstandenen Friedensporträts gezeigt.

### Sonntag, 29. Okt.

Um 8:00 Uhr bietet uns Reinhard Herbolte ein Morgenlob – zusammen mit seiner Frau Susanne – über das dreifache Liebesgebot (Gott, den Nächsten, sich selbst).

Ergreifend und besonders einheitsstiftend wirkt auf mich das Totengedenken, das von allen mit Präsenz beantwortet wird. So sind wir mit allen Weltgegenden und Zeitzonen durch friedliebende Menschen, die vor uns gelebt haben, verbunden.

8:30 bis 9:00 Uhr schafft wieder Gelegenheit, die Küchenfeen in Aktion zu erleben.

### Bericht über die Ukraine-Reise

Leider ist die Absicht, uns einen Film über die Ukraine zu zeigen, ein Flop, weil die Technik einfach

streikt. So wird ein kommentiertes Fotoalbum auf der Leinwand aufgeblättert und die anwesenden Mitreisenden: Josef Roberg, Martin Pilgram, Wiltrud Rösch-Metzler, Elena Rother und Christine Hoffmann berichten aus ihrer Sicht über die Reise und ihre Eindrücke. Josef gelingt es für mich besonders plastisch und eindringlich, die tiefe Zerrissenheit der Ukraine zu veranschaulichen. Martin schildert den spontanen Erinnerungsort auf dem Majdan, der stets mit Blumen geschmückt an die Toten erinnert.

Die Ergebnisse der umfangreichen Antragsberatung und Beschlussfassung finden Sie weiter unten im grau hinterlegten Kasten.

Nach dem – wieder sehr leckeren – Mittagessen, als warmes Büffet angeboten, löst sich die DV in alle Richtungen auf.

Die Nordlichter bekommen die Auswirkungen des Sturms zu spüren und legen eine abenteuerliche Irrfahrt zurück, bis sie daheim sind.

Berlin/Fulda, 30.10.2017

pax christi beschließt politische Aktionsfelder

### **Forderungen: Wiedereinsetzung des privilegierten Familiennachzugs für Geflüchtete, Glyphosatverbot, Umkehr in der Rüstungsexportpolitik, neue Entspannungspolitik, Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag und Finanztransaktionssteuer**

Das größte zivilgesellschaftliche Bündnis die Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ soll sein Engagement für eine Umkehr in der Rüstungsexportpolitik auch in den Jahren 2018 - 2021 fortsetzen. Die Kampagne fordert ein Verbot des Exports von Kleinwaffen und zugehöriger Munition, den Verzicht auf Waffenlieferungen in Spannungsgebiete und setzt sich für ein restriktives Rüstungsexportgesetz ein. Die Lizenzvergabe zur Produktion deutscher Rüstungsgüter soll eingestellt und die Rücknahme genehmigter Lieferungen bei politischem Anlass verstärkt werden.

Auch unterstützt pax christi den Aufruf „Die Spirale der Gewalt beenden – für eine neue Friedens- und Entspannungspolitik jetzt!“ und gestaltet die Initiative mit durch Stärkung der geforderten gesellschafts-

politischen Debatte. Angesichts der Konflikte auf der Welt, besonders Syrien und Ukraine, bedarf es einer neuen Entspannungspolitik, die Russland miteinbezieht und Abrüstung im Rahmen der Vereinten Nationen stärkt ohne die Rolle Russlands im Krieg im Osten der Ukraine zu verharmlosen und dementsprechend neue zeitgemäße politische Ziele und Maßnahmen zu finden. Der Aufruf ist eine Grundlage für eine notwendige Diskussion über die Friedensbewegung hinaus.

Gegenüber dem Deutschen Bundestag und der neu zu konstituierenden Bundesregierung wird pax christi sich auch weiterhin für den Abzug der US-amerikanischen Atomwaffen aus Büchel einsetzen und gegen deren Modernisierung protestieren. Deutschland – so fordert pax christi – soll dem Atomwaffen-Verbotsvertrag der UNO vom 07. Juli 2017 beitreten und das Parlament eine weitere Beteiligung Deutschlands an der nuklearen Teilhabe der Nato ablehnen.

Die pax christi-Delegiertenversammlung setzt sich für die Einführung einer europäisch koordinierten Finanztransaktionssteuer ein. Sie fordert die an den Sondierungsrunden zur Regierungsbildung beteiligten Parteien auf, auch die Frage der Verwendung der Mittel aus dieser Steuer bei den Verhandlungen zu berücksichtigen. Ein signifikanter Teil davon soll von Europa für die internationale Armutsbekämpfung, den weltweiten Klimaschutz sowie für soziale Aufgaben verwendet werden.

Ebenfalls spricht sich pax christi gegen die Verlängerung der Zulassung des Herbizids Glyphosat aus.

pax christi fordert die Bundesregierung auf, den privilegierten Familiennachzug von Geflüchteten mit subsidiärem Schutz unverzüglich wieder zu gewähren.

## „Streitet euch!“

### Politisches Nachtgebet 2017

Christel Bußmann

*Mit unserem Politischen Nachtgebet am 17.11.2017 in der Petrikirche haben wir damit das Thema der Ökumenischen Friedensdekade aufgegriffen. Zum ersten Mal haben wir das Politische Nachtgebet in enger Kooperation mit der KSHG (Katholische Studierendengemeinde) gestaltet.*

Die Vorbereitungsgruppe hat sich mehrmals in Münster getroffen. Zu ihr gehörten: Barbara Brockmann, Referentin für Politik und Gesellschaft in der KSHG; Christel Bußmann, Hildegard Garske, Daniel Hügel, Veronika Hüning und Gunhild Ockel.

Am Anfang stand ein **Video-Impuls** zur Streit(Un)Kultur im politischen Diskurs.

Einerseits Schlaglichter aus dem TV-Duell zwischen Merkel und Schulz: übertrieben harmoniebedürftige Gesten, verkrampftes Lächeln, unterlegt mit „Can't Help Falling in Love“ von Elvis Presley. Andererseits brutale Gewaltszenen während Demonstrationen von „linker“ und „rechter“ Seite, wo inhaltliche Auseinandersetzung komplett außen vor gelassen wird.

**Erster biblischer Antwortversuch** auf die Frage nach guter Streitkultur: Wer der Größte sein will, sei der Diener aller (Mt 20).

**Streitgespräch:** Wie oft ist „Dienen“ in der Christentums- und Kirchengeschichte als verkappte (männliche) Herrschaft propagiert und praktiziert worden und wird es noch heute!



Veronika Hüning (links) und Gunhild Ockel im „Streitgespräch“

**Zweiter biblischer Antwortversuch** (Apg): Das Apostelkonzil, wo man sich ins Angesicht widerstand und doch einen guten Kompromiss fand.

**Fürbitten, Vater unser und Segensgebet** (auf der Rückseite dieses Heftes) bildeten den Schluss des Nachtgebetes, das mit etwa 40 Teilnehmer\*innen recht gut besucht war. Es wurden sogar einige junge Leute gesichtet.

Zum ersten Mal in der Tradition der Nachtgebete hatten wir zum Nachgespräch zum Thema in die KSHG eingeladen. Dieser Einladung folgten immerhin 25 Besucher.

Als interessante Gesprächsteilnehmer standen uns zur Verfügung: Jens Dechow (AG Frieden) als Vertreter der Zivilgesellschaft; Valentin Döring (Kommunikationswissenschaftler) und Jens Joest (Kirche und Leben) als Vertreter der Medien. Moderiert wurde das Gespräch von Barbara Brockmann und Daniel Kim Hügel.

Es ergab sich ein vielfältiges Gespräch, in dem unter anderem die Rolle der Medien im öffentlichen Diskurs beleuchtet wurde.



Unsere Gäste in der lebendigen Diskussion zum Thema „(Politischer) Streit“ (v.l.): Jens Dechow (AG Frieden), Valentin Döring (Kommunikationswissenschaftler) und Jens Joest (Kirche und Leben)

## Kommentar zur Bundestagswahl

Stefan Leibold

*Am 24.10.2017, einen Monat nach der Bundestagswahl, konstituierte sich der 19. Bundestag. Mit 709 Mitgliedern ist er der größte in der Geschichte der Bundesrepublik. Mit der Alternative für Deutschland wurden erstmals seit 1957 wieder Mitglieder einer rechtspopulistischen Partei gewählt. Stefan Leibold, Pastoralreferent und Redakteur der pc-Korrespondenz, kommentiert.*

Wenn ich das Ergebnis der Bundestagswahl reflektiere, finde ich einiges erstaunlich oder bemerkenswert:

- Der CDU ist es wider Erwarten nicht gelungen, mit der Botschaft „Alles ist gut bei uns und Merkel ist dafür verantwortlich“ einen sicheren Sieg einzufahren. Natürlich hat die CDU die meisten Probleme nicht nur nicht gelöst, sondern für viele Menschen verschlimmert: Die soziale Ungleichheit wächst, Kinder- und Altersarmut steigen, die Überwachung schreitet voran, die Beteiligung an vielen Kriegen bleibt, befeuert durch steigende Rüstungsexporte, durch Schäubles Austeritätspolitik sterben in Griechenland Menschen, durch

die repressive Flüchtlingspolitik vegetieren Menschen in Lagern und sterben auf dem Mittelmeer usw. Aber bisher hat die CDU es geschafft, diese Dinge aus dem Bewusstsein der Menschen zu verbannen, und das untere Drittel geht normalerweise eh nicht zur Wahl. Diesmal aber waren Flüchtlingspolitik und Angst vor Terrorismus virulente Themen, die CSU, AfD und die Medien auf der Agenda halten konnten und diese Ängste und falschen Behauptungen haben die CDU dann doch eine Menge Stimmen gekostet.

- Wenig überraschend ist das Ergebnis für die SPD: Nach dem kurzen Schulz-Hype hat die SPD deutlich gemacht, dass mit ihr kei-

neswegs notwendige Korrekturen oder gar Visionen zu erwarten sind. Während Bernie Sanders in den USA und Jeremy Corbyn in Großbritannien mit klassischer sozialdemokratischer Politik viele Menschen begeistert haben, hat Schulz schnell klargestellt, dass an der neoliberalen Ausrichtung der SPD nicht zu rütteln ist und das Gerede von „sozialer Gerechtigkeit“, ohne dass man es ernst meint, hat verständlicherweise niemanden überzeugt. Dass die SPD sich jetzt wirklich erneuert, ist angesichts der personellen Aufstellung kaum zu erwarten, sodass eher davon auszugehen ist, dass die SPD auf Dauer zu einer Nischenpartei wird. Dieses Schicksal ist allerdings selbst gewählt.

- Die FDP hat versucht, neoliberale Politik sexy zu präsentieren. Slogans wie „Digital first, Bedenken second“ oder „wieder verfügbar: Wirtschaftspolitik“ sind dermaßen naiv und falsch, dass der Stimmengewinn anders erklärt werden muss (nur ein Beispiel: als hätte



es bisher keine Wirtschaftspolitik gegeben von einseitiger Exportförderung bis zum Ausbluten südeuropäischer Staaten). Auch wenn das Programm der FDP keine Substanz aufweist, ist es ihr offenbar gelungen, angesichts der unattraktiven Volksparteien einen großen Teil der „Marktgläubigen“ zu sammeln, die glauben, die vielfältigen Krisen des Kapitalismus seien mit „Privat vor Staat“ und mehr vom Gleichen zu lösen. Die FDP-Anhänger sind vermutlich am religiösesten.

- Besonders erstaunlich ist das relativ gute Abschneiden der Grünen. Angesichts der völligen Unglaubwürdigkeit der Politik letzten Jahre, in denen fast alle Maßnahmen, Ungleichheit zu erhöhen, Kriege zu führen und die Energiewende zu behindern, trotz manchem Murren an der Basis von der Partei aktiv unterstützt wurden und man mühsam nach früheren Prinzipien suchen muss, die die Grünen mittlerweile nicht aufgegeben haben, schien ein deutlicher Absturz vorprogrammiert. Offenbar profitieren

die Grünen davon, dass sie für das liberale Bürgertum am ehesten eine Alternative zur AfD dargestellt haben, die die anderen Parteien ja auch nicht darstellen (und die Linke ist für bürgerliche Schichten nicht wählbar).

- Dass es der Linken nicht gelungen ist, als Partei mit der einzigen alternativen Programmatik nicht deutlich zu gewinnen, hat mehrere Gründe: Zum einen wirkt das Narrativ, dass die Linkspartei eigentlich die SED ist, immer noch nach und wird ja medial und von den anderen Parteien auch bedient. Außerdem ist für bürgerliche Schichten klar gewesen, dass die Linken nicht in Regierungsverantwortung kommen werden, und die Erkenntnis, dass gute Opposition etwas sehr Wichtiges sein kann, ist wenig verbreitet. Medial wurde über die Programmatik der Linken nicht berichtet oder diese sofort als gefährlich und naiv gekennzeichnet (eine Diskussion darüber, ob die NATO denn tatsächlich ein Bündnis ist, das Frieden und Sicherheit gewährleistet oder gerade das Gegenteil, wäre übrigens tatsächlich einmal sehr wünschenswert). Aber die Linken haben es auch nicht geschafft, mit klaren Konzepten und Kampagnen für sich zu werben. Der Versuch, bürgerliche Kreise anzusprechen, wurde erst gar nicht unternommen, und viele Wähler

aus unteren Schichten haben sich offenbar mangels überzeugender Konzepte der Linken der AfD zugewandt.

- Am wenigsten erstaunlich sind die Gewinne der AfD: In den entscheidenden Phasen des Wahlkampfes kamen die entscheidenden gesellschaftlichen Themen medial kaum vor. Der Fokus wurde vielmehr auf die Pseudo-Probleme Flüchtlinge und Islam/Terrorismus gerichtet und weder die anderen Parteien noch die Medien widerlegten die Behauptungen und Forderungen der AfD als schlichtweg falsch (was nicht schwierig wäre). Vielmehr wurden die Thesen „erst genommen“ und die Karte nationaler Identität durchaus bedient. Als die Integrationsbeauftragte Aydan Özuguz in einem Kommentar darauf hinwies, dass es keine nationale Identität gebe und Alexander Gauland sie nach Anatolien entsorgen wollte, wurde Özuguz nicht etwa inhaltlich recht gegeben (dass nationale Identitäten immer interessierte Konstrukte sind, ist für Kulturwissenschaftler ein alter Hut), sondern wurden in ZEIT und FAZ ihre Erläuterungen polemisch kritisiert. So wurden der AfD die Gewinne leicht gemacht.

Mir hat sich eher die Frage gestellt, ob diese Hofierung der AfD Zufall ist oder ob bestimmte Eliten den

Boden für eine Regierungsbe- teiligung der AfD bereiten (wenn diese sich etwas seriöser aufstellt). Schließlich hat die AfD die restriktivste Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, was in Zeiten zunehmender Krisen noch einmal von Vorteil sein kann.

Der generelle Trend, der sich feststellen lässt, ist die zunehmende Entfremdung vieler Menschen vom politischen System. Die AfD hat viele der Proteststimmen auf sich ziehen können (sogar von vorherigen Nichtwählern). Aber auch viele andere haben eher das „kleinste Übel“ gewählt. Ich kenne kaum jemanden, der das politische System mit Überzeugung unterstützt. Die Politiker haben sich diese Entfremdung hart erarbeitet: viele Entscheidungskompetenzen wurden in die demokratisch nicht kontrollierte EU ausgelagert, viele Lobbyisten sorgen für ihnen genehme Entscheidungen bis hin zum Schreiben von Gesetzesentwürfen. Die Autoindustrie hat beim Dieselskandal gezeigt, wer die Regeln bestimmt, Privatisierungen von öffentlichem Besitz sind geplant. Die Regierungen bedienen auch aufgrund finanzieller Abhängigkeiten von Investoren stärker das „Marktvolk“ und deren Interessen als die des „Staatsvolks“ (Begriffe des Politikwis-

senschaftlers Wolfgang Streeck). Die meisten Parteien stehen für die Fortsetzung dieser Prozesse. Die Vorhersage fällt nicht schwer, dass die Entfremdung der Menschen von den (staatlichen) Eliten sich weiter fortsetzen wird. Dass die AfD nichts Sinnvolles auf die Beine stellen wird, ändert daran nichts. Die Frage ist, wohin sich diese Enttäuschung wenden wird. Im Moment ist der Protest rechts, rassistisch, nationalistisch, sexistisch, in einer Weise, die ich mir vor einigen Jahren kaum vorstellen konnte. Eine Gegenbewegung von links, die dem etwas entgegengesetzt, die Dinge klar benennt und auf fundierte Kapitalismuskritik aus einem Bewusstsein für Lebensperspektiven für alle und dem Überleben der Erde heraus baut, ist nicht erkennbar, teilweise kontraproduktiv (bestimmte autonome Gruppen), teilweise wird sie schnell kriminalisiert (siehe G20-Berichterstattung).

Wie viele Menschen werden noch resignieren, wie viele werden ihre Perspektivlosigkeit in Hass und Gewalt gegen andere Opfer der Verhältnisse ausagieren? Hier ist auch pax christi gefragt, deutlich die Stimme zu erheben, ganz unabhängig davon, wie die nächsten Wahlen ausgehen mögen.

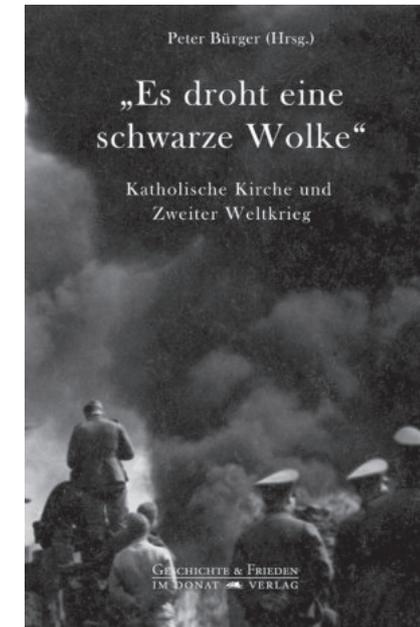
## Rezension

Ferdinand Kerstiens

*Peter Bürger (Hrsg.): „Es droht eine schwarze Wolke“. Katholische Kirche und Zweiter Weltkrieg.*

Der Sammelband besteht aus Beiträgen von 14 Autoren, Theologen, Historikern und Journalisten. Nur fünf dieser Artikel sind für diesen Band geschrieben, die anderen stammen aus Zeitschriften und Büchern von 1956 (!) bis 2016. Doch gerade dadurch werden vielfältige Stimmen laut, die zeigen wie schwer es war, die belastenden Ereignisse in der Kirche zum Bewusstsein zu bringen. Es ist hier nicht möglich, auf alle Aspekte einzugehen.

In den ersten Artikeln geht es um die ideologische Nähe der Katholischen Jugend zur Idee, zum Menschenbild des Nationalsozialismus. Für die katholischen Verbände galt weitgehend das Führerprinzip. Gegen den Verdacht, katholische Männer seien verweichlicht und nachgiebig, wurde das Heldentum für die „Frontsoldaten in der Armee Christi“ (S.23) gefordert, der „Opfergang für Christus“ (S. 17). Es ging um Disziplin, körperliche Ertüchtigung und Einordnung in



die größere Gemeinschaft, um Treue und Härte gegen sich selbst und gegen andere. Leitbilder für die Jugend waren St. Michael, der Bamberger Reiter und Georg im Kampf mit dem Drachen. Der einzelne hatte zurückzutreten. Gemeinsam ging es für ein neues und starkes Deutschland und gegen das Schanddiktat des Versailler Vertrages, gegen (sexuellen) Liberalismus, Unsittlichkeit und

„Schmutz und Schund“ auf der einen und gegen Pazifismus, Sozialismus und Kommunismus/Bolschewismus auf der anderen Seite.

*Peter Bürger (Hrsg.)  
„Es droht eine schwarze Wolke“.  
Katholische Kirche und Zweiter Weltkrieg. Im Auftrag von pax christi - Deutsche Sektion e.V., Donat-Verlag, 336 Seiten, 16,80 €*

mit dem Vorläufer Jesu, mit Johannes dem Täufer, der eine große und neue Zeit angekündigt habe. Fortan sei im deutschen Christentum die Blutreinheit zu bewahren, alles Artfremde müsse aus der Kirche ausgeschlossen und ausgemerzt werden (S.45). Michael Schmaus sprach davon, dass Adolf Hitler im Staat fortan eine ähnliche Funktion habe wie der Papst in Rom für die Kirche. Von nun an werde die Volkwerdung der Deutschen durch die Ideen von Blut und Boden, von Schicksal und Aufgabe bestimmt. Denn das Erbgut eines Volkes entfalte sich im Blut und in der Sprache (S. 43f). Josef Lortz schrieb schon 1933, die Gläubigen sollten beim Vater-unser-Gebet an das neue deutsche Reich denken,

Und es ging gegen die Juden.

Diese Haltungen wurden von bedeutenden Theologieprofessoren unterstützt. Karl Adam verglich Adolf Hitler

das jetzt im Entstehen sei (S.45). Carl Schmitt, Theologe und Jurist, meinte, dass die wertvollsten Kräfte der NS-Politik aus der Kirche kämen und in der Stunde der Gefahr tapfer bei der deutschen Fahne seien (S. 47). Joseph Mausbach, Moraltheologe, schrieb, dass das Tötungsverbot (Fünftes Gebot) im Kriege aufgehoben sei. Es gelte jetzt eine Moral im höheren Licht (S.55).

Ähnliche Äußerungen sind auch von etlichen Bischöfen zu nennen. Ausführlich werden Clemens August Graf von Galen von Münster, dessen Kriegshirtenbrief von 1942 dokumentiert wird (S. 124-133), und Lorenz Jaeger von Paderborn zitiert. Nach dem Abschluss des Konkordates mit Hitler kam von den Bischöfen nur Beschwichtigung und Zustimmung zu Hitlers Politik. 1933 schrieben die Bischöfe in einem gemeinsamen Hirtenbrief: „Gerade in unserer heiligen, katholischen Kirche kommen Wert und Sinn der Autorität ganz besonders zur Geltung und haben zu jener lückenlosen Geschlossenheit und sieghaften Widerstandskraft geführt, die selbst unsere Gegner bewundern. Es fällt deswegen uns Katholiken auch keineswegs schwer, die neue starke Betonung der Autorität im deutschen Staatswesen zu würdigen und uns mit einer Bereitschaft ihr zu unterwer-

fen, die sich nicht nur als natürliche Tugend, sondern als eine übernatürliche kennzeichnet, weil wir in jeder menschlichen Obrigkeit einen Abglanz der göttlichen Herrschaft und eine Teilnahme an der ewigen Autorität Gottes erblicken (Römer 13,1ff).“ (S. 241) Dieses Zitat sei hier deswegen so ausführlich wiedergegeben, weil sich darin die Grundhaltung der Bischöfe bis zum Ende des Krieges widerspiegelt.

Von den Bischöfen kam kein Protest gegen die Rassengesetze. Sie schwiegen zur Prognostik 1938, dagegen Zustimmung zum Krieg und Glockenläuten für die Einzelsiege. Aus dem hier Genannten ergibt sich die Ermutigung zum opferbereitem Einsatz im Krieg bis zum bitteren Ende. Es ist unbegreiflich und erschreckend, in den verschiedenen Beiträgen zu lesen, wie die offizielle Kirche mit ihrer Militärseesorge und den Hirtenbriefen an ihre Diözesen die Gläubigen so in die Irre führen konnten. Die Lehre vom „gerechten Krieg“ haben sie im Umgang mit Hitlers Krieg verdrängt oder an den Führer delegiert (S.83). Der einzelne Christ und Soldat hatte darüber nicht zu entscheiden.

Doch in dem Sammelband geht es auch um den Widerstand Einzelner und kleiner Gruppen, oft gegen die jeweils zuständigen Bischöfe:

Franz Jägerstätter, Max Joseph Metzger, Gertrud Luckner, Anton Schmid, Michael Kitzelmann, die Weiße Rose, aber auch Heinrich Böll, Heinz Drossel und andere. Zehn Kriegsverweigerer sind namentlich bekannt, sechzehn Widerständler sind selig oder heilig gesprochen worden (S. 199). Nachträglich hat die Kirche sie also als Glaubenszeugen anerkannt.

Der Herausgeber Peter Bürger schildert im Detail den Widerstand insbesondere von Priestern und Lehrern im Sauerland, also in der Diözese von Erzbischof Lorenz Jäger (S. 163-196). So wird es vielerorts gewesen sein. Es war der Widerstand Einzelner und kleiner Gruppen, die mit persönlichen Nachteilen und unter Umständen auch mit KZ rechnen mussten. Leider gibt es darüber kaum detaillierte Studien. Viele Namen sind vergessen oder verdrängt.

Die deutsche Bischofskonferenz hat sich nach dem Krieg nie zur Schuld ihrer Kollegen in der Nazizeit gestellt, auch nicht, als pax christi Deutschland sie dazu aufgefordert hat. Die deutschen Bischöfe wollten nicht über ihre Vorgänger Gericht halten, sagte uns damals Bischof Algermissen. Nur Bischof Mussinghoff von Aachen hat 2010 (!) anlässlich eines Besuches in Polen die Schuld der deutschen

Bischöfe im Krieg mit deutlichen Worten benannt (S. 145).

Hingewiesen sei noch auf den Abdruck der Stellungnahme (2015) von pax christi, der Aktionsgemeinschaft für den Frieden, der Evangelischen Landeskirche Baden und des Deutschen Mennonitischen Friedenskomitees zum Weißbuch der deutschen Regierung, in der die Beteiligten friedensethische Forderungen gegen die herrschende Militärdoktrin stellen. „Nach zwei Weltkriegen wissen Christen und Kirchen, dass Krieg ein Verbrechen, also kein Mittel der Politik ist und ein Scheitern der Politik bedeutet.“ (S.278)

Der Band endet mit einer ausführlichen Darstellung der Autoren und einem genauen Personenregister. Nur der letzte Beitrag bleibt anonym: Impulsgruppe „one human

family“. Auch auf Nachfrage beim Herausgeber konnte ich keine Namen erfahren. Der Text fordert die Einheit der menschlichen Familie als katholisches Dogma im dritten Jahrtausend als Überwindung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Warum dieser weitgehend vernünftige, aber kirchlich in keiner Weise aufregende Text anonym daherkommt, bleibt mir verschlossen. Doch das mindert nicht das Interesse an dem ganzen Buch in seiner Vielgestaltigkeit. Als heutiger Leser ist man aufgewühlt und erschrocken, wie die Katholische Kirche auf all ihren Ebenen dem Führer zu Diensten war, nur zum Teil ideologisch, vor allem aber praktisch bis hin zur Forderung eines gehorsamen, „heldenmütigen“ Einsatzes und Todes bis zum Ende des von Beginn an ungerechten Krieges.

## Rezension

Eberhard Ockel

*Huub Oosterhuis: Sei hier zugegen! Jesus von Nazaret nacherzählt.*

Betont wird in der *Einladung* die strenge rhythmische Form im holländischen Original, die im Deutschen bestenfalls als Nachdichtung umzusetzen ist. Die Übersetzerin hebt daher *die intensive Zusammenarbeit mit Ulrich Sander* hervor.

Die 60 nur durch Zahlen überschriebenen Gedichte folgen überwiegend dem im klassischen Drama bekannten Blankvers. Allerdings spürt man an einzelnen Versen die Not am eher holprigen Fluss der Sprache. Auch lässt sich die Knappheit des Originals erspüren; etwa am folgenden Ausschnitt:

*Zwölf Jahre alt, seine Lektion gelernt.  
Sein erster Gang, hoch nach Jerusalem.  
Dort wird er laut und streng die Tora lesen,  
er kennt die Zeichen der großen Geschichte.*

Inhaltlich orientieren sich die Texte am Lukas-Evangelium und an der Apostelgeschichte. Eine besondere Eigenart der Texte: der Name Gottes wird in allen Stücken umschrieben. Einzig der Name Jesus enthält ihn. Und in Bezügen (Gottesgeist, Gottesengel ...) taucht er auf

*Gerufen wurde dann sein Name: Gott befreit -  
den Gabriel, der Engel, rief, eh er  
im Schoß der Mutter wundersam empfangen. (17)*



In der Anrede nennt ihn Oosterhuis im Rahmen der Geschichte vom Zwölfjährigen:

*Und nun, was willst du, Du-Ich-werde-da-sein (21),*

In der Verkündigung an Maria dient der Gottesname zweimal der Legitimation:

*„Ich werde da sein“ ist mit dir Geist von „Ich werde“ wird über dich kommen (12)*

Eigenwillig geht er mit dem Vaterunser um; einen ersten Teil integriert er in die Versuchungsgeschichte:

*Er findet Worte, die er einst gelernt  
als kleines Kind: Dein Name sei geheiligt [...]  
Dein Wille geschehe - möge es dein Wille sein,  
dass jetzt ein Engel kommt mit Brot und Wasser. (29)*

Einen zweiten nach Lukas 11 und Matthäus 6 in rhythmisch und auch sonst in verfremdeter Form:

*Aber, wenn du gottesecht willst beten, sprich:  
„Vater, dein Name sei geheiligt und vollbracht,  
versuchen werde ich, einen Verdammten  
aus lebenslangem Frondienst zu befreien,  
beitragen werde ich zur neuen Liebe-Welt,  
Menschen versöhnen, einen mit dem andern,  
mit tausend tausend. Spar mir die Versuchung  
der Verzweiflung und erlöse mich vom bösen,  
blendenden Zynismus. Lehr mich hoffen*

*gegen die finstersten Fakten  
auf dich. (63)*

Drei Lieder Jesu erfindet er: das erste fasst in Paarreimen und zweizeiligen Strophen die Gleichniserzählung vom reichen Mann und armen Lazarus:

*Ein Reicher ging in Purpur und Kristall,  
die Feste währten bis zum Morgen all.*

*Ein Armer, nackt wie eine Kirchenmaus,  
lag täglich vor der Tür von jenem Haus*

*und stöhnte, winkend mit dem Bettelstab,  
um ein paar Krümel, die kein Mensch ihm gab.*

*Tot wurde er gefunden, nackt und bloß.  
Drei Engel trugen ihn in Abrams Schoß. [...]*

*„Ein Bote, der hervorkam aus dem Grab,  
brächt jeden von den falschen Wegen ab.“*

*Doch Abram sprach: „Wer auf das Wort nichts gibt,  
wer nicht im Geiste der Propheten lebt,*

*wird auch nicht Arme retten aus der Not,  
wenn jemand für ihn aufsteht aus dem Tod.“ (58ff)*

Das zweite und ein drittes Lied erinnern in der Form an einen Hymnus und verarbeiten Psalm 25 und Matthäus 16,25:

*Zu dir, Lebendiger,  
steigt meine Seele.  
Dir vertraue ich:  
dass Du bist. [...]  
Jeden Tag neu  
suchen meine Augen  
dich.*

*Wer nicht geben will  
Sein Leben,  
es nicht teilen  
mit den vielen,  
einem andern,  
geht verloren.  
Doch wer gibt, was er besitzt,  
der wird leben [...] (61f)*

Immer wieder überbrückt er die zeitliche Distanz zwischen sich und den Jesuserzählungen. Auch dafür ein Beispiel:

*Und es geschah, dass er nach Nain kam -  
ein Toter wurde aus der Stadt getragen,  
einziges Kind von einer Witwe-Mutter.  
Er sprach: Nicht weinen! Und der Zug hielt an.*

*Er sprach: Ich sag dir, Junge: Aufrecht! Steh!  
Ich stand dabei, dachte: wär ich der Junge! (39)*

Zwei seiner Lieder bilden den Schluss des Nachworts über Oosterhuis' Christologie (113ff):

*Wie ein Lamm  
trage die Sündenlast  
aus dieser Welt heraus [...]*

*Manchmal bricht dein Licht  
in Menschen durch, unaufhaltsam,  
so wie ein Kind geboren wird.*

*hast du gesagt,  
hast du getan  
Jesu Christe*

*Gedenk des Menschen,  
der genannt wird: dein Kind,  
dein Königreich, dein Licht.*

*hast du gesagt  
damit wir es tun  
ihm nach*

*Keine Finsternis hat je ihn überwältigt.  
Gedenk unser, die, wie er,  
geboren sind, ein für alle Mal,  
die aus seinem Mund deinen Namen hörten,*

*die leben müssen im Schatten des Todes,  
leben, ihm nach.*

*Huub Oosterhuis: Sei hier zugegen! Jesus von Nazaret nacherzählt. Hrsg. und ins Deutsche übersetzt von Cornelis Kok, Ostfildern: Patmos 2017, hc., ISBN 978-3-8436-0894-7, 128 Seiten, 16 €*

Bis zum Schluss dieser lyrischen Evangelienharmonie erhält sich der Zauber eines eigenwilligen, poetischen und spirituellen Bekenntnisses, dem man sich kaum entziehen kann. Zumal Oosterhuis unvermittelt durch wir-Perspektive sich und jeden Leser in das Geschehnis einbezieht. Jeder einzelne der Texte eignet sich zur Meditation.

## Termine und Hinweise

*Samstag, 13.1.2018, 16 Uhr, Gastkirche Recklinghausen*  
***pax christi-Friedensgottesdienst***

Herzliche Einladung zum traditionellen Friedensgottesdienst in der Gastkirche mit anschließendem Beisammensein im Gasthaus. Alle können etwas zu essen oder trinken für das anschließende Beisammensein mitbringen.

*Samstag, 20.1.2018, 9.30 – 17.00 Uhr, LVHS Freckenhorst*  
***pax christi-Studentag Sendenhorst***

Die pax christi-Gruppe Sendenhorst lädt ein, sich gemeinsam mit Referent Prof. Norbert Mette dem Thema „Nicht gleichgültig bleiben! Die soziale Botschaft von Papst Franziskus“ zu widmen.

Tagungsgebühr: 28 Euro

Anmeldungen bei Annette Paschke:  
Paschke-Sendenhorst@t-online.de

*Samstag, 27.1.2018, 19.30 Uhr, Rathaus Vreden*  
***Shoa-Gedenken***

U.a. wird der Roman „Und im Fenster der Himmel“ von Johanna Reiss vorgestellt, der von zwei jüdischen Mädchen in ihrem Versteck bei niederländischen Bauern erzählt. Auch wird ein Film von einem Schulbesuch der Autorin gezeigt.

Mittwoch, 31.1.2018, 19.30 Uhr, Haus Siekmann, Sendenhorst

### **Vortrag und Gespräch**

Referent: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide  
 „Welcher Islam ist mit einer modernen pluralen Gesellschaft vereinbar?  
 Kritische Fragen an den Islam“  
 Die pax christi-Gruppe Sendenhorst lädt zum Vortrag zum christlich-muslimischen Dialog ein.

Samstag, 3.2.2018, 9 Uhr, Gescher, Hauskampstraße 20  
**Verlegung von „Stolpersteinen“**

Unter Mitwirkung von Schülergruppen der Gesamtschule, Realschule und Musikschule werden von dem Künstler Gunter Demnig an zwei Orten insgesamt 9 „Stolpersteine“ verlegt. Verantwortlich für diese Aktion des Gedenkens ist der Arbeitskreis Riga der Stadt Gescher unter Leitung von Veronika Hüning, Diözesanvorsitzende von pax christi Münster.

18. - 22.4.2018

### **Faites la paix. Hundert-Jahrgedenken des Ersten Weltkrieges in Arras**

Von den katholischen nordfranzösischen Diözesen Arras, Lille und Cambrai initiiert, wird vom 18.-22. April 2018 eine Großveranstaltung zum Gedenken an den 1. Weltkrieg stattfinden: „Centenaire pour une paix juste“. Das Motto der Veranstaltung lautet: „Faites la paix“.



Hinweis: Um mögliche Interessenten aus unserem Diözesanverband zu bündeln und zu koordinieren, so dass diese sich über ihre Teilnahme verständigen können,

bitte ich Sie, dass Sie sich bis Ende Januar 2018 bei uns im Büro melden, wenn Sie an der Teilnahme interessiert sind. Mehr Infos auch auf unserer Homepage unter „Termine“.

9. – 13.5. 2018, Münster  
**Katholikentag 2018**

Der Katholikentag 2018 findet bekanntermaßen in Münster statt. Auch pax christi wird mit einigen Veranstaltungen sowie einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten sein. Alle Informationen zur Teilnahme und zum Programm unter [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)

10. - 12.5.2018, Paul-Gerhardt-Haus Münster  
**Katholikentag Plus „Suche Frieden – trotz' der Gewalt“**

Zeitgleich zum Katholikentag findet auch nächstes Jahr wieder der „Katholikentag Plus“ als ergänzendes Angebot statt. Das Institut für Theologie und Politik (ITP), Wir Sind Kirche und die Leserinitiative Publik Forum laden gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern, u.a. pax christi, zu zahlreichen Veranstaltungen wie Workshops, Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Gottesdiensten rund um das Thema „Frieden“ ein. Infos unter [www.muenster.paxchristi.de](http://www.muenster.paxchristi.de)

Samstag, 7.7.2018, Recklinghausen/ Büchel  
**Mahnwache vor dem Atomwaffenstandort Büchel**

Wie in den beiden Vorjahren wird die pax christi-Regionalgruppe Recklinghausen auch im Jahr 2018 zu einer Mahnwache vor dem Atomwaffenstandort Büchel in der Eifel fahren und lädt alle Interessierten zur Mitfahrt ein. Unsere Mahnwache soll am 7. Juli 2018 als Teil der 20-wöchigen Aktionspräsenz, die jährlich mit dem Hiroshima-Gedenktag endet, stattfinden. Weitere Einzelheiten über Zeitrahmen, Abfahrtsort, Fahrtkosten, Gestaltung vor Ort und Anmelde-möglichkeiten werden wir in der pc-korrespondenz 01/2018 veröffentlichen. Interessenten können sich aber jetzt schon im Diözesanbüro und bei Johannes Gertz (email: [gertzjohannes54@googlemail.com](mailto:gertzjohannes54@googlemail.com)) unverbindlich melden.



# pax christi wird weiter gefördert

pax christi-Präsident Bischof Algermissen dankt allen Unterstützern

Der Zuschuss aus Kirchensteuermitteln an die katholische Friedensbewegung pax christi wird beibehalten. „Unzählige Briefe und Telefonate an die deutsche Bischofskonferenz, pax christi weiter zu fördern sowie die Medienberichterstattung darüber haben zu einem Nachdenken in der Bischofskonferenz geführt. Es hat sich gezeigt, was pax christi wert ist“, betonte pax christi-Präsident Bischof Heinz Josef Algermissen bei der pax christi Delegiertenversammlung am 27. Oktober in Fulda.

Er ergänzt: „Ich danke allen, die sich für pax christi eingesetzt und dadurch ihre Solidarität mit unserer Friedensarbeit gezeigt haben.“ Der pax christi-Präsident verwies auf die erfolgreiche Online-Unterschriftenaktion „pax christi nicht streichen“ und Kartenaktion „Wir brauchen Frieden“. Rund 9.000 Unterschriften und Karten konnte er am 19. Juni 2017 an den Ständigen Rat der Bischofskonferenz in Berlin übergeben.



Aktuelle Termine und Veranstaltungstipps finden Sie auch auf unserer Webseite: [www.muenster.paxchristi.de](http://www.muenster.paxchristi.de)

Haben Sie einen spannenden Veranstaltungstipp für uns und unsere Mitglieder? Dann schicken Sie uns die Informationen gerne an [muenster@paxchristi.de](mailto:muenster@paxchristi.de)

## KONTAKT



### Bürozeiten/ Kontakt

Daniel Kim Hügel (Friedensreferent):  
Dienstag und Mittwoch von 8.30-12.30 Uhr  
sowie Termine nach Vereinbarung,  
Email: [d.huegel@paxchristi.de](mailto:d.huegel@paxchristi.de)

Karl-Heinz Lammerich (Sekretariat):  
Montag 14.00-18.00 Uhr und  
Mittwoch 11.00-15.00 Uhr

pax christi-Büro Münster  
Schillerstraße 44a, 48155 Münster  
Telefon: 0251-511420,  
Email: [muenster@paxchristi.de](mailto:muenster@paxchristi.de)  
Webseite: [www.muenster.paxchristi.de](http://www.muenster.paxchristi.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeber: pax christi Diözesanverband Münster

Schillerstraße 44a, 48155 Münster, Telefon: 0251/511 420

E-Mail: [muenster@paxchristi.de](mailto:muenster@paxchristi.de), Homepage: [www.muenster.paxchristi.de](http://www.muenster.paxchristi.de)

Bankverbindung: Darlehnskasse Münster

IBAN: DE40 4006 0265 0003 9626 00

Redaktionsmitglieder: Daniel Kim Hügel, Ferdinand Kerstiens, Stefan Leibold, Eberhard Ockel

Lektorat: Christel Bußmann, Eberhard Ockel

Bilder: privat, pixabay (wenn nicht anders angegeben)

Druck: Kleyer-Druck, Münster-Roxel / Layout: Inga vom Rath

## **Segensgebet für das Politische Nachtgebet 2017**

*Die Menschenfreundlichkeit Gottes  
bestimme dich und die Menschen,  
mit denen du umgehst,  
heute und jeden Tag.*

*Die Versöhnungsbereitschaft Gottes  
erfülle dich und die Menschen,  
mit denen du streitest,  
heute und jeden Tag.*

*Die Barmherzigkeit Gottes  
Bewege dich und die Menschen,  
die anderer Meinung sind als du,  
heute und jeden Tag.*

*Die Gerechtigkeit Gottes  
leite dich und die Menschen,  
denen die Würde geraubt wird,  
heute und jeden Tag.*

*Die starke Hand Gottes  
bewahre dich und die Menschen,  
mit denen du verbunden bist,  
heute und jeden Tag.*

*Der zärtliche Charme Gottes  
berühre dich und die Menschen,  
für die du da bist,  
heute und jeden Tag.*

*Die verborgene Kraft Gottes  
belebe dich und die Menschen,  
denen du begegnest,  
heute und jeden Tag.*

*Die Liebe Gottes  
verwandle dich und die Menschen,  
die dir zur Last fallen,  
heute und jeden Tag.*

*Die beständige Treue Gottes  
behüte dich und die Menschen,  
die in Not sind,  
heute und jeden Tag.*

*Der Segen Gottes  
durchdringe dich und die Menschen,  
mit denen du verbunden bist,  
heute und jeden Tag.*

**Frei nach Paul Weismantel**